

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),  
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gaafenstein u.  
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Wundt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, G. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamens-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingelangte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

№ 143.

Bromberg, Sonnabend, den 21. Juni.

1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir  
an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die  
„Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu  
wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine  
Unterbrechung eintritt.

## Die „Ostdeutsche Presse“

das größte und angesehenste nationalliberale Organ  
der Provinz Posen, kostet in der Stadt Bromberg  
frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch  
die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth  
darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessan-  
ten Vorgänge auf dem Welttheater, und  
zwar unter ausgiebiger Benutzung des Tele-  
graphen und des Telephons, rasch und  
zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich  
eine erschöpfende Uebersicht über die politischen,  
wirthschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages  
und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeit-  
fragen in sorgsam geschriebenen Leitartikeln einer  
sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Ostens  
finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Ausser-  
dem gelangen neben einer reichhaltigen „Bunter  
Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens,  
Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. c.  
zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die  
„Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine  
sehr erhebliche Ergänzung durch

### drei Gratisbeilagen.

die allwöchentlich erscheinen und eine Fülle  
Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Be-  
lehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

Zu anbetragt der Fülle des Lesestoffs ist die  
„Ostdeutsche Presse“ zweifelloß mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich  
täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden  
über Submissionen, Verkäufe u. c., ferner eine Fülle  
von Anzeigen über Stellenangebote und  
Gesuche und über Geschäftserbverträge aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung  
und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in  
den kaufkräftigsten Kreisen gehalten  
und gelesen wird, macht sie zu dem geeignet-  
sten und wirksamsten Insertions-  
organ besonders für Geschäftsinter-  
essanten aller Art.

Probenummern stehen jederzeit postfrei  
zur Verfügung.

## König Albert von Sachsen †.

Sibyllenort, 20. Juni. König Albert  
von Sachsen ist gestern Abend 8 Uhr 5 Minuten  
sanft und ruhig entschlafen.

Schon wieder hat sich der Schatten des Todes  
auf ein deutsches Fürstenthum gesenkt; fern von  
seinem geliebten Sachsenlande, dessen Geschichte er  
fast ein Menschenalter hindurch mit Weisheit lenkte,  
in dem Schlosse Sibyllenort bei Dels in Schlesien,  
wo er in ländlicher Abgeschlossenheit alljährlich ein  
paar Monate zu verleben pflegte, hat König Albert  
der Natur den letzten Tribut zollen müssen. Nach  
mehrwöchiger Krankheit, die sich von Anfang an für  
die Eingeweihten als ein harter Todeskampf dar-  
stellte, ist König Albert gestern Abend sanft und  
ruhig entschlafen.

In König Albert betrauert das Sachsenland  
seinen allgeliebten Herrscher, dessen unablässige  
Sorge es war, die materielle und geistige Wohlfahrt  
seines Landes zu fördern, betrauern die deutschen  
Fürsten und das deutsche Volk einen jener deutschen  
Helden, die auf blutiger Wabstätt daran mitge-  
arbeitet haben, die deutschen Stämme zu einem Ein-  
heitsstaate zusammenzuschweißen, betrauert Deutsch-  
land einen Bundesfürsten, der in fast 30jähriger Re-  
gierung es als seine Hauptaufgabe angesehen hat,  
den durch Blut und Eisen zusammengewinkelten deut-  
schen Bundesstaat in seinem inneren Ausbau  
immer fester und dauerhafter auszugestalten zu helfen.  
Ein Fürst von echter deutscher Gesinnung, über  
dessen Treue zu Kaiser und Reich während seiner  
langen Regierung niemals ein Zweifel obwaltete

konnte, ein hervorragender Feldherr und ein Kriegs-  
held aus des Reiches glänzendsten Tagen geht mit  
König Albert dahin; sein Andenken aber wird wie  
im Sachsenlande so in Deutschland bei Fürsten und  
Volk unvergänglich fortleben.

Albert, Friedrich August, König von Sachsen,  
war am 23. April 1828 als Sohn des damaligen  
Prinzen, nachmaligen Königs, Johann zu Dresden  
geboren. Schon frühzeitig zeigte er militärische  
Neigungen, er wurde 1848 Leutnant und focht als  
Artilleriehauptmann 1849 unter preussischem Reichs-  
oberbefehl mit Auszeichnung bei dem Sturm auf die  
Dübpler Schanzen. In dem deutschen Kriege 1866,  
in dem Sachsen auf österreichischer Seite gegen  
Preußen stand, führte der damalige Prinz Albert  
den Oberbefehl über das sächsische Contingent und  
rämpfte mit großer Tapferkeit bei Gitschin und am  
3. Juli bei Königgrätz — in letzterer Schlacht auf  
dem linken österreichischen Flügel gegen die preu-  
ssische Elbarmee unter Herwarth von Bittenfeld. Im  
deutsch-französischen Kriege führte  
Kronprinz Albert zunächst das sächsische Armeekorps  
(das zur 2. Armee unter Friedrich Karl gehörte),  
nahm hervorragenden Antheil an den Schlachten  
bei Gravelotte und St. Privat und erhielt nach der  
Einschließung der Vazaineischen Armee in Metz den  
Oberbefehl über die neugebildete 4. deutsche oder  
Maas-Armee, die, auf dem Mariche nach Chalons  
begriffen, Ende August im Verein mit der 3. Armee  
(unter dem Kronprinzen von Preußen) die berühmte  
Plankebewegung nach Norden ausführte, wo sie  
am 30. August die französische Armee unter Mac  
Mahon bei Beaumont schlug und 1. September,  
den rechten deutschen Flügel bildend, hervorragenden  
Antheil an der Einschließung von Sedan nahm.  
Später nahm die 4. Armee auch an der Cernierung  
von Paris theil. Im Sommer 1871 wurde Kron-  
prinz Albert von Kaiser Wilhelm I. zum General-  
feldmarschall und Generalinspekteur der 1. Arme-  
inspektion ernannt. Als einer der hervorragendsten  
Heerführer nahm er an dem Triumphzuge in  
Berlin am 16. Juni theil und zog mit den sächsischen  
Truppen am 12. Juli in Dresden ein.

Nach dem Tode seines Vaters, des Königs  
Johann, 29. Oktober 1873, bestieg Kronprinz  
Albert den sächsischen Thron. König Albert war seit  
dem 18. Juni 1853 vermählt mit der Prinzessin  
Karoline (Carola) von Wasa (geb. 5. Aug. 1833),  
die Ehe ist indessen kinderlos geblieben.

Die letzten Stunden des Königs. Wie schon  
oben gesagt, waren die letzten Tage, ja Wochen, des  
Königs ein hartes Ringen mit dem Tode. Gestern  
Abend 6 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht  
ausgegeben: Se. Majestät der König zeigte im  
Laufe des Tages wenig Theilnahme. Das Benom-  
mensein, welches gestern nur vorübergehend bemer-  
kbar war, dauerte heute mit geringer Unterbrechung  
an. Puls 100; im Allgemeinen noch ziemlich  
kräftig. Nahrungsaufnahme mangelhaft.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.  
Gestern Nachmittag stattete der Fürstbischof  
von Breslau Kopf dem König einen Besuch ab und  
weilte von 3/4 bis 4 Uhr beim König. Die Erb-  
prinzipal Meinungen des Herrschaften weilen  
gestern Nachmittag von 4 bis 5 Uhr im Schlosse  
von Sibyllenort.

Zu dem Ableben des Königs Albert liegen  
uns endlich noch folgende Depeschen vor:

Dresden, 20. Juni. Die Morgenblätter wid-  
men dem Könige warme Nachrufe und bringen Mit-  
theilungen über die letzten Augenblicke des Königs.  
Die Leiche trifft Sonnabend Abend 9 Uhr auf dem  
hierigen Hauptbahnhofe ein und wird sofort nach  
der katholischen Kirche übergeführt. Die Bei-  
setzung findet dortselbst Montag, den 23.  
d. Mts. abends 9 Uhr statt. — Heute Vormittag  
10 Uhr wird in allen Kirchen Trauergeläute statt-  
finden und abends 7 Uhr in der Kreuzkirche ein  
Trauergottesdienst. König Georg kehrt vor-  
ausichtlich heute nach Dresden zurück.

Berlin, 20. Juni. Die Morgenblätter wid-  
men dem heingegangenen König Albert warme  
Nachrufe. Sie heben seine echt deutsche Gesinnung  
hervor, seine Verdienste als Feldherr und seinen  
hervorragenden Antheil an der Wiederaufrichtung  
des Deutschen Reiches.

Wien, 20. Juni. Fast alle Blätter widmen  
König Albert warme Nachrufe und seinem Nach-  
folger Worte der Begrüßung und melden auch, daß  
der Kaiser Franz Josef sich zu den Trauer-  
feierlichkeiten nach Dresden begiebt.

London, 20. Juni. Alle Blätter beschäftigen  
sich mit dem Tode des Königs Albert und betonen  
dessen militärische und politische Verdienste zur  
Wiedererrichtung und Festigung des Deutschen  
Reiches und rühmen die persönlichen sympathischen  
Eigenschaften des Königs, dessen Leben, wie die  
„Times“ sagt, das bemerkenswertheste Beispiel der  
vornehmsten und anziehendsten Eigenthümlichkeiten  
des deutschen Nationalcharakters bildete.

London, 20. Juni. Infolge des Ablebens des  
Königs Albert wird der für morgen im Windsor-  
Palais angesetzte Ball nicht stattfinden.

### Der neue König von Sachsen.

Da König Albert, wie schon erwähnt, keine  
Leibeserben hinterläßt, so tritt sein Bruder Prinz  
Georg die Thronfolge an, welcher nach amt-  
licher Mittheilung des „Dresdener Journals“ schon  
in den letzten Tagen auf Anordnung des Königs  
Albert die Stellvertretung übernommen hatte. Kö-  
nig Georg trifft heute in der Residenz Dresden  
ein. König Georg (bisher Georg, Friedrich, Au-  
gust, Herzog zu Sachsen) ist als der jüngste Sohn  
des Königs Johann am 8. August 1832 zu Dres-  
den geboren; er vermählte sich am 11. Mai 1859  
mit der Infantin Maria (geb. 21. Juli 1843, gest.  
5. Februar 1884), einer Schwester des Königs Lud-  
wig von Portugal; aus dieser Ehe stammen sechs  
Kinder; jetziger Thronfolger ist der Prinz Friedrich  
August, geb. 25. Mai 1865, vermählt seit 21. Nov.  
1891 mit der Erzherzogin Luise von Oesterreich-  
Toskana. Ein Sohn des nunmehrigen Königs, der  
1870 geborene Prinz Max ist in den geistlichen  
Stand getreten und gegenwärtig Professor für ka-  
nonisches Recht an der schweizerischen Universität  
Freiburg. König Georg hat gleichfalls an den  
Kriegen von 1866 und 1870/71 theilgenommen, in  
letzterem Kriege zuletzt als Kommandeur des 12.  
(sächs.) Armeekorps. 1888 wurde er von Kaiser  
Wilhelm II. zum Generalfeldmarschall und General-  
inspekteur der 2. Armeinspektion ernannt.

Wöge dem neuen Herrscher eine lange und glück-  
liche Regierung beschieden sein.

### Der Kaiser im Rheinland.

Der Trinkspruch, welchen bei dem Festkommers  
des Korps Borussia am Mittwoch in Bonn der  
Kaiser auf die Kaiserin ausbrachte, hatte folgenden  
Wortlaut:

Von unseren Urthnen und Vorfahren wissen  
die Chroniken zu melden, daß, wenn sie im Waffen-  
gang zusammenkamen, in Turnieren die Lanze mit-  
einander brachen, es sich von selbst verstand, daß ein  
hoher Kreis von Damen um sie verammelt war und  
auf sie herabblitzte. Mit Stolz empfing der Sieger  
den Kranz aus schöner Hand und ebenso ward, wenn  
sie zu Harz und Leyer griffen, wenn sie im Streit  
um die Wette lagen, auf der Wartburg dem Sieger  
der Preis zu theil. Noch nie, so lange die Geschichte  
der deutschen Universitäten geschrieben ist, ist einer  
Universität eine solche Ehre zu theil geworden, wie  
am heutigen Tage. Im Kreise der Schönen Bonns,  
umgeben von fürstlichen Damen, ist Ihre Majestät  
die Kaiserin erschienen, die erste Landesfürstin, um  
dem Kommerz der Studenten beizuwohnen. Diese  
beispiellose Ehre wird der Stadt Bonn zu theil und  
in dieser Stadt Bonn dem Korps der Borussia. Ich  
hoffe und erwarte, daß alle jungen Borussia, auf  
denen heute das Auge Ihrer Majestät ruht hat,  
eine Weihe für ihr ganzes Leben empfangen haben.  
Wir aber, ob General oder Staatsmann, ob Leut-  
nant, ob Landjunker, schließen uns heute zusammen  
in Dankbarkeit zur Guldigung vor unserer Kaiserin.  
Wir reiben einen urkräftigen Salamander. Ihre  
Majestät die Kaiserin hurrah, hurrah, hurrah!

Im Verlauf des Kommerzes brachte General-  
oberst Freiherr von Los als ältestes, 112 Semester  
zählendes Mitglied ein Hoch auf den Kaiser aus.  
Hierauf kommandirte der Kaiser das Semesterreiben  
und ernannte unter großem Jubel den Kron-  
prinzen zum Fuchsmajor, der zugleich  
mit den Fuchsen den Salamander auf die Kaiserin  
rieb. Nach dem Landesvater verließ die Kaiserin  
und bald darauf der Kaiser den Kommerz.

Donnerstag Mittag reisten der Kaiser und die  
Kaiserin nach Aachen ab, wo die Ankunft um  
2 1/4 Uhr erfolgte. Zu Ehren der Majestäten hatte  
die alte Kaiserstadt ein festliches Gewand angelegt.  
Nach der Begrüßung am Bahnhof, zu der u. a. der  
Erzgroßherzog von Baden, der Reichskanzler Graf  
Bilow, Feldmarschall Graf Waldersee erschienen  
waren, stiegen der Kaiser und der Kronprinz zu  
Pferde, während die Kaiserin in offenem vierpänni-  
gen Wagen à la Daumont Paz nahm. Feierliches  
Glockengeläute ertönte von allen Thürmen der  
Stadt, Kanonen donnerten am Mariäthor, durch

welches der Einzug in die Stadt erfolgte. Zu beiden  
Seiten des Thores waren Tribünen errichtet, auf  
denen 200 weißgekleidete, blumenbekränzte Schul-  
mädchen aufgestellt waren, die dem Kaiser und der  
Kaiserin den ersten Willkommensgruß entboten und  
Blumensträuße überreichten. Den Zug eröffneten  
mann und der Polizeipräsident. Hierauf folgte ein  
Zug Deutscher Kürassiere und dann kam der Wagen  
der Kaiserin, dem zwei Spitzenreiter voraus und  
Oberstallmeister Graf Wedel zur Seite ritten. Dann  
folgten der Kaiser und der Kronprinz; die hohen  
Gäste wurden fortwährend mit nicht enden wollen-  
den Zurufen begrüßt. Der Zug bewegte sich am  
Theaterplatz vorbei, wo die hohen Herrschaften kurze  
Zeit am Standbild Kaiser Wilhelms I. verweilten,  
nach dem Münster; hier wurden die Majestäten vom  
Stiftskapitel empfangen. Prälat Dr. Wellesheim  
hielt eine Ansprache an den Kaiser.

Der Kaiser erwiderte.  
Hierauf besichtigten die Majestäten unterFühr-  
ung des Prälaten Dr. Wellesheim die Reparaturar-  
beiten am Münster, welche Professor Schaper erläu-  
terte und darauf den Domschatz. Nach der Be-  
sichtigung des Münsters begaben sich die Majestäten  
zu Fuß über den Chorusplatz und Markt zum  
Rathhause. Dort empfing Oberbürgermeister West-  
man die Majestäten, welche unter Führung des  
Oberbürgermeisters das Rathhaus besichtigten. Im  
alten Krönungslande erwarteten die hohen Gäste  
unter dem hohen Kreuzgewölbe die gesammte Stadt-  
vertretung und die geladenen Gäste, darunter die  
außerordentliche Gesandtschaft des Königs der Bel-  
gier, welche der Kaiser bei der Vorstellung begrüßte.  
Die Majestäten nahmen vor zwei alterthümlichen  
Thronesiehl Aufstellung; sodann hielt Oberbürger-  
meister Westman eine Ansprache.

Der Kaiser antwortete in längerer Rede und  
schloß mit einem Hurrah auf die Stadt Aachen. Die  
Majestäten trugen sich alsdann in das goldene Buch  
ein. Der Kaiser und der Kronprinz bestiegen als-  
dann die Pferde wieder, die Kaiserin den Wagen  
und begaben sich durch die Pontstraße nach dem  
Ponthor, von wo um 4 1/2 Uhr die Abreise nach Essen  
erfolgte.

Abends gegen 1/8 Uhr erfolgte die Ankunft  
in Villa Hügel bei Gebeinrath Krupp.

Der Reichskanzler, der früh von Berlin in  
Aachen angekommen war, reiste abends wieder zu-  
rück. In Aachen war Graf von Bilow bei dem  
Geh. Kommerzienrath Deltas abgestiegen.

### Politische Tageschau.

\*\*Bromberg, 20. Juni.

Ein gefährliches Spiel. Die „Germania“ mel-  
det, daß die sonst unter so strenger Zensur stehenden  
Blätter in Rußisch-Polen die Erlaubniß erhalten  
hätten, die freien Angriffe des jungtschechischen Ab-  
geordneten Kloss auf den deutschen Kaiser im  
Wortlaut zum Abdruck zu bringen, eine Erlaubniß,  
von der sie natürlich mit vielem Vergnügen Ge-  
brauch machten. Man kann sich die Gründe dieser  
auffallenden „Liberalität“ ungefähr denken: einmal  
schmeichelt damit Rußland den Jungtschechen, die  
hier heute als morgen eine Vereinigung aller  
Slaven unter russischer Oberhoheit herbeiführen  
möchten, und zweitens soll dadurch bei den russischen  
Polen der Eindruck festgehalten werden, daß sie es  
besser oder zum mindesten nicht schlechter hätten, als  
die dem preussischen Staate angehörenden Polen.  
Die Frage ist nur, ob die russischen Behörden nicht  
ein sehr gefährliches Spiel treiben. Selbst öster-  
reichische Polenblätter, die zur Zeit gewiß nicht den  
Deutschen wohlgesinnt sind, haben lebsthin darauf  
hingewiesen, daß die Polen im russischen Reiche denn  
doch unter sehr viel ungünstigeren Bedingungen  
leben, als die preussischen Polen. Wenn nun die rus-  
sischen Polen sehen, daß der deutsche Kaiser, also der  
Herrscher eines Landes, in dem es den Polen ver-  
gleichsweise viel besser geht, als in Rußland, derart  
beschimpft werden darf, wird dann nicht in ihnen die  
Neigung erweckt werden, ihren eigenen Herrscher mit  
noch viel unfreundlicheren Ausdrücken zu bedenken?  
Die Polen sind ohnehin zur politischen Zügellosig-  
keit geneigt, was gerade Rußland von 1830 und  
1862 her am besten wissen mußte, und es erscheint  
deshalb nicht ganz staatsklug, ihnen die jungtschech-  
ische Zügellosigkeit gewissermaßen als Muster vor-  
zuhalten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt mit, daß gegen  
Ende Mai ein Trabe des Sultans ershien, welches  
die staatliche Anerkennung sämtlicher deutschen  
in der Türkei gelegenen geistlichen und weltlichen  
Wohltätigkeits- und Unterrichts-  
anstalten anspricht. Die „Norddeutsche“ giebt  
ein Verzeichniß von 53 solcher Anstalten in Kon-  
stantinopel, Smyrna, Saloniki, Jaffa, Jerusalem,  
Beirut und anderen Orten Syriens und Palästinas  
und fährt fort, für Anstalten, für die zwar die Ge-





**Zwangsvollstreckung.**

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über den Nachlaß des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Wille aus Bromberg soll das in

**Jagdstück.**

Kreis Bromberg, belegene, im Grundbuche von Jagdstück, Band IV, Blatt Nr. 106, Grundsteuerbuch Artikel 111, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Sanitätsrats Dr. Hugo Wille in Bromberg eingetragene

**Grundstück.**

bestehend aus Ackerland am Wege nach Jagdstück, Parzellen Nr. 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

**Bekanntmachung.**

In das Handelsregister, Abteilung B, ist heute unter Nr. 21 die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Firma:

**Bromberger Terrain-Gesellschaft und Ziegelwerke**

Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze in Bromberg eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb der am 6. Juni 1902 gerichtlich versteigerten und von der Bromberger Bank für Handel und Gewerbe erstandenen Verch'schen Grundstücke und deren Verwertung, insbesondere der Betrieb der darauf befindlichen Ziegelei. Das Stammkapital beträgt 100 000 Mark. Die Geschäftsführer sind: Fabrikbesitzer Heinrich Engelmann und die Kaufleute Albert Jahnke und Paul Blumenthal, sämtlich in Bromberg. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Juni 1902 festgestellt. Bromberg, den 14. Juni 1902. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Beschluß.**

Das Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung des in Znowrazlaw belegenen, im Grundbuche von Znowrazlaw, Band 6, Blatt Nr. 290, auf den Namen der verehelichten Johanna Benzjynska, welche mit ihrem Ehemanne, dem Handelsmann Jacob Benzjynski, in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücks wird aufgehoben, da der Versteigerungsantrag von der Gläubigerin zurückgenommen ist. Der auf den 3. Juli 1902 bestimmte Termin fällt weg. (104) Znowrazlaw, d. 11. Juni 1902. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in

**Glück**

belegene, im Grundbuche von Glück, Band 3, Blatt Nr. 86, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Wittib Joseph und Sophie geb. Czerninska Diczerna'schen Eheleute eingetragene

**Grundstück**

— ein Rentengut — am 5. August 1902, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Rafoscherstraße — versteigert werden. Das Grundstück — enthaltend Weide, Wasser, Acker, Holzung und an Gebäuden Wohnhaus und Scheune — ist mit 30,86 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16 ha 90 ar 20 q Meter zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuermittelerolle von Glück unter Artikel Nr. 83, in der Gebäudesteuermittelerolle von Glück unter Nr. 66 verzeichnet. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen. Znowrazlaw, d. 12. Juni 1902. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Grundverkauf**

in der Oberförsterei Schultzig. Am Mittwoch, d. 25. Juni 1902, soll der erste Schritt auf den zur freien Verfügung der Forstverwaltung stehenden, im Vorjahre eingetragenen Flächen des Studinickgrundes öffentlich meistbietend verkauft werden. (100) Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Försterei Kropfen.

**Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen der Ganselstrau

**Maria Maslowska**

geborenen Modzelejwska zu Znowrazlaw wird heute, am 17. Juni 1902, vormittags 11 Uhr 12 Minuten das Konkursverfahren eröffnet. Der Gerichtsvollzieher a. D. Kelm zu Znowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 10. Juli 1902. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis zum 15. Juli 1902. Erste Gläubigerversammlung am 12. Juli 1902, vormittags 8 Uhr. Allgemeiner Prüfungsstermin am 31. Juli 1902, vormittags 8 Uhr. Palatoscherstraße Nr. 8, Zimmer des Konkursrichters. Znowrazlaw, d. 17. Juni 1902. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

**Berdingung.**

Die Lieferung von 194 Tausend Ziegelsteinen zur Herstellung eines Lokomotivschuppens auf Bahnhof Rakel soll öffentlich vergeben werden. (91) Berdingungsstermin den 27. Juni, 11 Uhr vormittags. Berdingungsunterlagen können gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark in baar (nicht Briefmarken) von hier — hiesiges Empfangsgebäude, Zimmer Nr. 9 — Bureaukasse — bezogen werden. Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Berdingungstermine portofrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen. Bewerber haben sich bei Teilnahme an dem Termine zu legitimieren, Vertreter derselben durch Vollmacht mit vorchriftsmäßigem Stempel. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 18. Juni 1902. Königlich-Preussische Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

**Am Sonnabend, d. 21. d. M.,**

11 Uhr vormittags, kommt auf dem Artillerie-Kasernenhofe in Bromberg ein ausrangiertes Dienstpferd zum meistbietenden Verkauf. I. Abteilung, Feldartillerie-Regts. Nr. 17.

**In drei Tagen Ziehung**

der Bromberger Ausstellungs-Lotterie!! Sämtliche Gewinne sind in der Ausstellungshalle ausgestellt. Sehr günstiger Gewinnplan. Loose à 1 Mk. 11 Stück für 10 Mark sind, soweit der nur noch kleine Vorrat reicht, zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20, Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Offseebad Joppot.**

Pensionat Villa Rosa Seefraße 20 bringt sich bei Beginn der Saison in empfehlende Erinnerung. Freundl. Zimmer, vorzüglic. Küche, mäßige Preise. (2367)

**Preisgekrönt. Silberne Medaille.**

**Kloss u. Pfug'sche Pianos!** Lager bei C. Junga, Bahnhofstr. 75.

**Reparaturen**

an Fahrrädern und Nähmaschinen werden in eigener Werkstatt schnell, gut und billig ausgeführt. Germania-Haus, Inh. S. Linsky, Friedrichstraße Nr. 35.

**Gewaschene Gardinen**

werden im Rahmen neuester Konfektion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt. Frau J. Girnatis, Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

**Kirchen-Orgeln**

stimmt und repariert dauerhaft Kroll, Orgelbauer, Danzigerstr. 38. Kostenanschläge gratis.

**Zum Aufpolieren von**

u. Matrassen, fow. z. Aufstärkung u. Polsterung empf. sich G. Gehrke, Bahnhofstr. 66.

**Pachtungen.**

Die zu dem Gräflich von Dönhoff'schen Familien-Fideicommiss Quittainen gehörigen, im Kreise Br. Holland in Ostpreußen gelegenen Güter, und zwar:

- 1. Maeken mit einem Areal von rund 351,57 Hectar, 1,3 km von der Chaussee Br. Holland-Grünhagen und resp. 4,5 km von den Bahnhöfen Br. Holland u. Grünhagen entfernt;
- 2. Laegs mit einem Areal von rund 309,88 Hectar, 1,5 bzw. 2,5 km von den Chausseen Br. Holland-Schlobitten und Br. Holland-Quittainen und 7 bzw. 10 km von den Bahnhöfen Br. Holland und Schlobitten entfernt;
- 3. Gross-Thierbach mit Memento mit einem Areal von rund 484,48 Hectar, 3,5 km von der Chaussee Quittainen-Br. Holland und 14 bzw. 12 km von den Bahnhöfen Br. Holland und Schlobitten entfernt;
- 4. Amalienhof mit Matzweissen mit einem Areal von rund 294,88 Hectar, 2 km von der Chaussee Rogenheim-Br. Holland, 3 km von der Chaussee Br. Holland-Schlobitten und 6,5 bzw. 12 km von den Bahnhöfen Br. Holland und Schlobitten entfernt.

Die Besichtigung der Güter kann nach vorheriger Meldung bei dem vorgenannten Herrn Rentmeister zu jeder Zeit stattfinden. Im Falle des Zuschlages ist eine Kautions in Höhe der einjährigen Pacht in Preussischen Staatspapieren oder Ostpreussischen Ban briefen à 3/2 Prozent nebst zugehörigen Coupons und Talons zu hinterlegen. (203) Offerten sind bis zum 15. September 1902 zu richten: an den Herrn Rentmeister Piehl zu Quittainen, Ostpreußen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen bzw. gegen Erstattung der Schreibgebühr abschriftlich mitgeteilt werden können. Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines zur Uebernahme ausreichenden Vermögens nachweisen. Die Besichtigung der Güter kann nach vorheriger Meldung bei dem vorgenannten Herrn Rentmeister zu jeder Zeit stattfinden. Im Falle des Zuschlages ist eine Kautions in Höhe der einjährigen Pacht in Preussischen Staatspapieren oder Ostpreussischen Ban briefen à 3/2 Prozent nebst zugehörigen Coupons und Talons zu hinterlegen. (203)

**Billardlager und Technische Billard-Werkstatt**

Ein großes Vertrauen! bedingt die Uebergabe eines Billards zur Umänderung und Modernisierung. Als langjähriger Praktiker in dieser Sache habe ich mir das Vertrauen seitens aller meiner Kunden erworben und ist meine Leistungsfähigkeit auf diesem Gebiet anerkannt. Summierten Elektr., Bandenabschlag unübertroffen (zu empfehlen). (190) Geschäftliche, Erprobungsbelegte billigt abzugeben. Beständiges Lager neuer und gebrauchter Billards. J. Wiczorek, Bromberg, Danzigerstraße 19. Vertreter der erstklass. Billardfabrik F. Einbeck-Frankfurt a. M. (Kataloge zu Diensten).

**12 Procent unter Preis**

wegen Ueberfüllung des Lagers um zu räumen werden sämtl. Schuhwaaren verkauft. Eleg. Herren-Zugstiefel von 6,50 Mk. an. Damen-Knopf- und Schnürstiefel von 6,40 Mk. Hochelegante Chevreux-Stiefel schon für 8,50 Mk. Garantie für Haltbarkeit. \* Grösste Auswahl. Erstes Bromberger Schuhwaaren-Haus B. Bruck, Ecke Friedrich- und Poststrasse. (185)

**Der Lederwaaren-Ausverkauf**

Danzigerstraße 160 muß bis 27. Juni geräumt sein. Sämtl. Waren in Leder fow. Fahr- u. Reitutensilien spottbillig, auch Revofortoren, Glaschränke, Radentisch.

**Die Berliner Börsen-Zeitung**

48 ster Jahrgang, ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen. — Die Zeitung erscheint, wie seit 46 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche. Die Abend-Ausgabe mit grossem Courszettel ist vornehmlich den Angelegenheiten der Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels und der Industrie gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt. Die Morgen-Ausgabe giebt, in Anlehnung an die Grundsätze der national-liberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der inneren und äusseren Politik, bespricht in sachgemässen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält floss geschriebene Referate über Theater, Musik, Literatur, bildende Kunst etc.; in ihren „Neuesten Handels-Nachrichten“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Course der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Markt-Berichte aus allen Branchen und die neuesten Mitteilungen vom kommerziellen Gebiet zusammen. Die „Berliner Börsen-Zeitung“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche Privat-Depeschen, sie liefert in jeder Woche eine Verlosungs- und Restanten-Tabelle, ferner nach Bedarf den Courszettel-Commentar, sowie die Zeichnungslisten der Preussischen Klassenlotterie (sofort nach der Ziehung). Für die Textil-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Deutsche Wollmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaaren), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc. Für die Montan-Industrie bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mittelddeutscher, Saarbrücker, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse), von Glasgow, Middlesbro', London (allgemeiner Metallmarkt; Specialdepesche über Kupfer etc.) Liverpool, Amsterdam (Zinn), Rotterdam (Zinn, Zink, Kupfer etc.), New-York u. A. m. Die Notirungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse bringt die Berliner Börsen-Zeitung stets schon in der nächsten Morgen-Nummer. Das als Gratisbeilage in 7. Ausgabe erscheinende „Deutsche Banquier-Buch“ wird im neuen Quartal seiner Vollendung entgegengehen. Finanzielle Bekanntmachungen erhalten durch die „Berliner Börsen-Zeitung“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen, Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet. „Berliner Börsen-Zeitung“, Berlin W., Kronenstrasse 87.

Silberne Medaille. J. Grünenwald's Möbel-Fabrik, Bromberg, Mittelstrasse No. 3 empfiehlt Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren. Gute, solide Arbeit. Lagerraum: Mittelstrasse No. 6. Verkaufslokal: Mittelstr. 3.

Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung. Um mein großes Lager bis zum Umzuge zu räumen, verkaufe ich sämtliche optische Waaren und Artikel zur Krankenpflege 10% unter Preis. Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft, Friedrichstraße Nr. 54. (204)

Andre Hofer's echter Feigenkaffee hat sich als feinsten Kaffeezusatz einen Weltruf erworben. Zu haben in allen besseren Colonialwaarengeschäften.

In unsern Trinkhallen kostet 1 Flasche Selters 5 Pf., 1 Flasche Limonade 10 Pf. Ferner liefern wir frei ins Haus: 50 Flaschen Selters für 2 Mk., 50 Fl. Limonaden in 20 verschied. Fruchtorten für 4 Mk., 25 Fl. Selters und 25 Fl. Limonaden für 3 Mk. Für die Flaschen wird pro Stück 10 Pf. Pfand berechnet u. bei Uebernahme zurückgezahlt. Dr. Paul Mamloks Fabriken. (215)

Matjes-Heringe empfiehlt Robert Pohl. (211)

Liebhavern einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tabellos gerösteten Kaffees in jeder Preislage von 80 Pf. das Pfd. an. H. Bülek Bromberg, Friedrichstraße 51. Preislisten gratis und franko. — Postfrei franko Nachnahme. (17)

Englische Matjes-Heringe Junifang eingetr. Max Klein, Kornmarkt 9. Dom. Razin bei Gefin hat wöchentlich 30-40 Pfd. Butter abzugeben. (17)

Holzfohlen empfiehlt August Appelt. (223)

Mais und Maischrot hat, franco aller Bahnfstation, preiswerth abzugeben, auch gegen Ziel. Arnold Loewenberg, Thorn, Filiale Culum und Culumsee. Prima Pferdehäfel von reinem Roggenlangstroh geschnitten, dopp. gefiebt, off. billigt Dampfhefelwert A. Salewski, Mader (Wpr.). Ein Schaufenster nebst Thür, komplett, zu verkaufen. (210) Naujack, Rintauerstr. 32.

Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung, Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, gaar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco. Ein gut erhaltenes (224) Fahrrad preiswerth zu verk. Töpferstr. 16. Ein noch gut erhaltenes Zwickauer Ofen in sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Trinkt „Viel.“ Der bekömmlichste Magenbitter-Likör.

Wohnungs-Anzeigen

1 Wohnung v. 3 Z. u. Zubeh. u. Zubehör vom 1. Okt. von rubig. Miethe gesucht. Gef. Off. mit Preisang. u. Nr. 100 Gef. erb.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Okt. von rubig. Miethe gesucht. Gef. Off. u. T. G. 171 an die Geschäftsst.

Kinderl. Kaufmann sucht zum 1. Oktober Wohnung von zwei Zimmern in besserem Hause. Nähe Bahnhof. Angebote unter E. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Laden per 1. Oktober zu vermieten Wolmarkt 1. J. Kolander.

Der Eckladen nebst Wohnung auf jedem Geschäft passen, ist sofort oder später zu vermieten. (1396)

Ein Laden nebst Wohnung und Werkstatt pr. 1. Okt. z. verm. Schl., Friedenstr. 1a. Zu erfr. Neue Schulstr. 1.

1 großer Laden Wohnung sofort zu vermieten. (2111) Naujack, Rintauerstr. 32a.

Gr. Bergstraße 1112, part. Wohn. m. elektr. Beleucht., a. 4 Zim., Küche, Bad., Speisek., Mädchenst. u. f. Zub. v. 1. Okt. er. 2. St. d. Wohn. a. 3 Z., Küche, Corrd. u. Nebengel. p. 1. Juli od. später helle, hohe Kellerräume u. 1 Speicherräume p. bald od. spät. Thorerstr. 45. 1. Stock. kleine Leute v. 1. Juli zu verm. (2283) Anfrag. Thorerstr. 43/44, Comt.

Berleghungshalber ist eine herchaftliche Wohnung, 2 Etage, mit allem Komfort zum 1. Oktober d. J. s. eventl. früher zu vermieten. Preis 850 Mark. Näheres Voitefrasse 8, 1. (222)

Die untere Etage: 4 Zimmer, reichl. Zubeh. u. Gas 1. Oktober für 560 M. z. verm. Kronenstr. 16. Näheres 1 Tr.

Kornmarkt 3 komfortable Wohnung, 5 etvl. 6 Zimmer, Ballons, Badestube zc. per 1. Oktober zu verm. Näheres Kornmarkt 3 I bei Marous. (170)

Quintessenz 34 kleine dreizimmerige Wohnung in ruhigem Gartenhause zu verm.

Eine Wohnung mit fünf Zimmern nebst Zubehör in 1. Etage per 1. Okt. zu verm. Carl Feyerabend, Töpferstr. 3.

Wohnung I. Etage. 6 Zimmer mit Zubeh., v. 1. Okt. 1902 zu vermieten. (222) Scheunemann, Bahnhofstr. 7.

2 Stab. 1 Kab., Küche, Kam. u. all. Zub. u. Gart. an ruh. Miethe v. 1. 10. z. verm. Prinzenstr. 4 b. 3. wohnungen von 3 und 2 Räume mit allem Zubeh. vom 1. Oktober 1902 zu vermieten. F. Marx, Bahnhofstr. 82, I.

2 Zimmer, Küche u. Zub. vom 1. Oktober z. verm. 18. Schifferstraße

Welkieuplatz 5 eine Kellerröhre zu verm.

Groß-Lagerkeller, Speicher, nebst Komtoir v. sogl. zu verm. Paulini, Eltjebachmarkt 4.

Ein großer Lagerkeller nebst Komtoir ist per sofort zu vermieten Friedrichsplatz 11. Hierzu eine Dellage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Sitzung der Stadtverordneten.

Bromberg, 19. Juni.

Anwesend sind 23 Stadtverordnete, vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder und Stadtrath Wegger.

Unter Geschäftlichem verliest der Vorsteher ein Schreiben des Magistrats, worin dieser mittheilt, daß die Untersuchung des Wassers der Wasserleitung im letzten halben Jahre keine Steigerung des Eisengehalts ergeben habe, daß letzterer vielmehr innerhalb derjenigen Grenze geblieben sei, bei welcher der Bau einer Enteisungsanlage nicht notwendig sei.

Der Regierungspräsident hatte den Magistrat angefragt, ob sich seiner Ansicht nach aus der jetzigen zeitweiligen Freigabe der Schleusenpromenaden für die Radfahrer Unzuträglichkeiten für das Publikum ergäben hätten und um eventuelle Vorschläge ersucht. Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer vorigen Sitzung darauf eine Kommission gewählt und sie mit der Erledigung dieser Angelegenheit beauftragt. Namens der Kommission referirt Stadtrath Wegger. Der heutige Zustand ist folgender: Radfahrer, die mit Karten der Wasserbauminfektion ausgerüstet sind, dürfen die Promenadenwege an den Schleusen an Sonn- und Festtagen zwischen abends 8 Uhr und morgens 8 Uhr benutzen, an Wochentagen zwischen abends 8 Uhr und vormittags 11 Uhr. Zwischen der 2. und 4. Schleufe steht ihnen die nördliche Seite, zwischen der 4. und 6. Schleufe stehen ihnen beide Seiten zur Verfügung. Die Kommission war der Ansicht, daß Befestigungen des Publikums und andere Unzuträglichkeiten vorkommen, würde jedoch eine vollständige Zurücknahme der Erlaubnis deshalb nicht vorzuschlagen, weil darin eine Härte, besonders radfahrenden Damen gegenüber, läge. Demnach meint die Kommission, daß der nördliche Promenadenweg durchweg den Radfahrern überhaupt entzogen werden und daß an Sonn- und Feiertagen das Radfahren in den Schleusenwegen ganz verboten werden solle. Die Versammlung nimmt von diesen Vorschlägen, die dem Magistrat übermittelt werden sollen, ohne Debatte Kenntniß.

Der Magistrat beantragt, kantonische städtischen Lehrer gegen Satisfaktion zu versichern, die Zahlung der Versicherungsprämien für 5 Jahre in einem Betrage zu genehmigen; den hierzu unter Berücksichtigung des bei Vorauszahlung auf 5 Jahre der Stadt zukommenden letzten Jahres — pro 1902/03 erforderlichen Betrag von 162,50 Mark aus Titel 19 des Extraordinariums zu bewilligen, und die vorschüssige Bezahlung der übrigen 812,50 Mark und die Einstellung von je 162,50 Mark in den Etat der nächsten 5 Jahre zu genehmigen. — Wie der Referent der Finanzkommission Stadtrath Wegger ausführt, wolle der Magistrat dem Beispiele anderer größerer Städte folgen und die Lehrer gegen Satisfaktion versichern. Es sei das ein Gebot der Billigkeit und läge auch im Interesse der Stadt. Bei Schulspaziergängen und beim Turnen, wozu die Lehrer zum Theil nicht verpflichtet wären, läge ihnen eine größere Verantwortlichkeit ob, als man ihnen zumuthen könne. Der Magistratsbeschluss ist unter dem 14. März gefaßt. Das günstigste Gebot — 1,50 Mk. pro Jahr für jeden Lehrer und ein Freijahr in 6 Jahren — habe die Winterturner Gesellschaft gemacht, mit der der Magistrat denn auch abschließen wolle. Die Finanzkommission empfiehlt Annahme — Auf eine Anfrage des Stadtverordneten Cohnfeld erwidert der Referent, daß die Gesellschaft für Körperübungen unbeschränkte Haftung, für Sachschäden bis zu 5000 Mark übernimmt. — Stadtrath Wegger erinnert daran, daß Berlin eine Satisfaktionsversicherung abgelehnt habe unter dem Hinweis, daß es von Fall zu Fall etwaige Vorkommnisse ordnen wolle. Ein dringendes Bedürfnis läge wohl auch für Bromberg kaum vor; er glaube nicht, daß hier je ein solcher Unfall vorgekommen sei. — Bürgermeister Schmieder erwidert, daß Berlin mit seiner Kapitalkraft wohl so handeln könne, daß aber Bromberg ihm nicht folgen könne. Es bestehe unter den Lehrern hier schon große Abneigung ge-

gen die Schulspaziergänge, und das wäre schade. Gerüchtheil hätten sich am hiesigen Gymnasium bereits einzelne Lehrer geweigert, Schulspaziergänge zu leiten. Bisher sei wohl nichts vorgekommen, aber er bitte nicht so zu verfahren, daß man erst das Kind in den Brunnen fallen lasse und ihn dann zudecke. — Nachdem der Vorsteher Prof. Dr. Vochs bemerkt hat, daß ihm von einer solchen Weigerung am Gymnasium nichts bekannt sei, wird die Magistratsvorlage einstimmig angenommen.

Zur Verathung kommt dann folgende Vorlage: Der Magistrat beantragt, für jede etatsmäßige Assistenten- und Kanzlistellen für das laufende Wirtschaftsjahr eine außerordentliche Zulage von 108 Mark zu bewilligen und die Entnahme der erforderlichen Summe von 3996 Mark aus dem bei Begebung der 8. Stadtanleihe erzielten Ueberschusse zu genehmigen. — Referent der Finanzkommission Stadtrath Wegger: Den Besuchen der städtischen Subaltern- und Unterbeamten um Aufbesserung in Gestalt eines Wohnungsgeldzuschusses hatte der Magistrat bei der Aufstellung des letzten Etats entprochen, die Versammlung habe sie aber abgelehnt, weil sie die Frage im Rahmen einer besonderen Vorlage geregelt zu sehen wünschte. Die Assistenten und Kanzlisten haben sich nun unter dem 19. April 1902 von neuem mit einem Gesuch an den Magistrat gewandt, auf die Unzulänglichkeit ihres Anfangsgehalts von 1200 Mark verwiesen und, da die allgemeine Regelung noch in weitem Felde liegt, um eine Steuerzulage für 1902/03 gebeten. Der Magistrat habe die vorgebrachten Gründe als berechtigt anerkannt und die Vorlage gemacht. Obwohl der Magistrat bereits den 1. April 1903 für das Inkrafttreten der neuen Gehaltskala, mit deren Bearbeitung er beschäftigt sei, im Auge habe, so sei er doch der Ansicht, daß man diesen Beamten sofort helfen müsse. Die Finanzkommission sei derselben Meinung und empfehle die Annahme der Vorlage, obwohl sie einige Bedenken, die aber nicht grundsätzlicher Natur gewesen, gehabt habe. Man habe da nämlich gemeint, daß nun auch andere Beamtencategorien neue Forderungen erheben würden; auch sei darauf verwiesen, daß die Beamten, soweit sie Militär-Anwärter seien, Invalidenpensionen vom Staat neben ihrem Gehalt bezögen. Die Deckungsart, die der Magistrat vorge schlagen, empfehle die Finanzkommission dagegen nicht; sie schlage vielmehr im Interesse einer klaren Rechnung vor, die Summe auf das Extraordinarium zu bringen. — Erster Bürgermeister Knobloch hat Bedenken gegen diesen Deckungsvorschlag nicht und empfiehlt warm die Magistratsvorlage. Invalidenpension bezögen nur wenige, und da seien auch minimale Summen. Er theilt im übrigen mit, daß die Vorlage betreffend die allgemeine Neuregelung der Gehälter der Subaltern- und Unterbeamten fertig und in nächster Zeit den Stadtverordneten zugehen werde. Die Vorlage wird darauf mit der Abänderung der Finanzkommission angenommen.

Debattelos werden einige Gehaltsnachzahlungen an Lehrer und Lehrerinnen, die in den städtischen Schuldienst getreten sind, angenommen. Soweit es sich nicht um die Wohnungsgeldentschädigung handelt, werden diese Summen von der Regierung zurückerstattet.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Polizeiergeant Rahn vom 1. Juli 1902 an mit der ihm gesetzlich zustehenden Pension von 1341 Mark jährlich in den Ruhestand versetzt und der auf die Zeit vom 1. Juli 1902 bis 31. März 1903 entfallende Pensionbetrag mit 1005,75 Mark aus Titel 19 des Extraordinariums unter entsprechender Verstärkung desselben entnommen wird. — Gegen die Lebenslängliche und pensionsberechtigende Anstellung des Polizeiergeanten Paul Zuling und des Militär-Anwärters Arthur Klud als Registrator hat die Versammlung nichts einzuwenden.

Der Magistrat ersucht, den Pflasterungsplan für die im Jahre 1902 a conto der Pflasterungsarbeiten auszuführenden Um- und Neupflasterungen zu genehmigen. — Referent Stadtrath Wegger: Die Versammlung habe sich bereits am 25. April d. J. grundsätzlich damit einverstanden erklärt,

daß für das laufende Jahr 800 000 Mark für Pflasterungen verwendet würden, nachdem einzelne Straßen bereits mit Rücksicht auf die Arbeitslosigkeit in Angriff genommen oder beendet waren. In diesem Jahre sollen nun gepflastert werden: 1. in der Neustadt: a. mit schwedischem Reihenspflaster: Bahnhofstraße und Wilhelmstraße; b. Umpflasterungen: Mittelstraße, Kinkauerstraße, ein Theil der Buchholzstraße, Vorwerkstraße, Fröhnerstraße und ein Theil der Riboniusstraße; c. Neupflasterungen: Königstraße, Straßen um den Elisabethmarkt (mit Ausnahme der Elisabethstraße), ein anderer Theil der Buchholzstraße, Sedanstraße, Wörthstraße, Gartenstraße, Mehlstraße und ein anderer Theil der Riboniusstraße. 2. in der Altstadt: a. mit schwedischem Reihenspflaster: Hofstraße, Alte und Neue Pfarrstraße, Kirchenstraße, Logengasse und Straße über den Friedrichsplatz; b. Umpflasterungen: Burgstraße, Schwedenstraße, Große und Kleine Bergstraße, Prinzenstraße, Cochorienstraße, Feldstraße, ein Theil der Alten Pfarrstraße, Köhrgasse, Scharrenstraße, Kaiserstraße, Hann von Wehrensplatz, Kanalstraße, Schifferstraße, Wassergasse, Mauerstraße, Wallstraße; c. Neupflasterungen: Friedrichsplatz. Einzelne dieser Pflasterungsarbeiten sind bekanntlich schon im Laufe dieses Jahres erledigt worden. Durch billige Beschaffung des Steinmaterials seien von den 800 000 Mark 200 000 Mark erspart worden; diese Summe wird derart zur Verwendung kommen, daß Baumeister Viehler dafür Mehrpflasterungen ausführt. Der Referent bespricht dann die Nothwendigkeit der von den Stadtrathen Meyer und Wegger unternommenen Reise nach Schweden. Man sei dem Beispiel größerer Städte gefolgt, die sich dort an Ort und Stelle mit der Bearbeitung der Steine und mit dem Material hätten bekannt machen lassen. Die Reise wäre um so notwendiger gewesen, als sich bei der Submission Differenzen ergeben hätten. Es wären z. B. 7,74 Mark für den Quadratmeter schwedischer Steine gefordert worden. Die herübergeschickten Proben wären aber derartig gewesen, daß man nicht ohne weiteres den Zuschlag hätte ertheilen können; denn das Material sei nicht gut gewesen. Eine größere Probeendung sei nicht möglich gewesen. Die Reise hätte aber dann ergeben, daß das Material doch von sehr guter Qualität war, so daß man sofort für diesen mäßigen Preis hätte abschließen können. Da solche Steine sonst 9 Mark kosteten, so habe man bei 30 000 Quadratmeter eine größere Ersparniß durch die Reise erzielt. Ebenso beim Ankauf von schwedischen Reihensteinen, die für 6,74 offerirt und mit 6,64 gekauft wurden. Wenn man vielleicht einwenden wollte, daß die Hinüberführung eines Herrn genügt hätte, so sei zu bedenken, daß es sich um eine große Verantwortlichkeit handele. — Die Baukommission sei mit dem Plan einverstanden, sei aber in zwei Punkten anderer Ansicht. Für die Pflasterung der Bahnhofstraße hätte der Magistrat die Zeit vom 1. Mai bis 20. August gewählt und deshalb die Frist so lange bemessen, weil er den Straßenbahnverkehr während der Pflasterung aufrechterhalten wollte. Die Kommission aber meine, es sei besser, die Pflasterung der Bahnhofstraße zu beschleunigen, vielleicht in vier Wochen zu erledigen und während dieser Zeit den Straßenbahnverkehr dort vollständig einzustellen. Der Betriebsdirektor halte diese Methode auch für die beste, sowohl im Interesse des Publikums wie des Betriebes. Ferner habe die Kommission gemeint, die Pflasterung der Kaiserstraße sei in diesem Jahre nicht empfehlenswerth, weil dort während des Neubaus der Danziger Brücke der Verkehr gehe. In diesem Sinne schlage die Baukommission zwei Resolutionen vor. — Erster Bürgermeister Knobloch bemerkt, daß die Pflasterungen mit schwedischen Steinen sich bisher verzögert hätten, da die Stadt nicht eher die großen Abschlässe hätte machen wollen, bevor die Anleihe vollkommen gedeckt gewesen wäre. Der Wunsch nach einer Prüfung des Materials in Schweden sei von der Baukommission geäußert worden, der Magistrat sei ihm beigetreten, habe aber die Entsendung von zwei

Herren für nothwendig gehalten. Das Ergebnis sei so günstig, daß die Entsendung vollkommen gerechtfertigt wurde. — Stadtrath Wegger bemerkt, er könne nicht sagen, ob die Pflasterung der Bahnhofstraße sich in vier Wochen bemerkenswerth lassen werde; es würden wohl sechs Wochen erforderlich sein. Im übrigen seien da noch eine Reihe von Punkten zu prüfen. Was die Kaiserstraße anlangt, so sei nur die Pflasterung des Stückes zwischen Kornmarkt und Burgstraße beabsichtigt gewesen; aber es sei vielleicht immerhin praktisch, die Straße in diesem Jahre ganz ruben zu lassen. — Stadtrath Wegger verweist auf die Vorwerkstraße, die nur umgepflastert werden solle, d. h. unter Verwendung des alten Materials. Diese Straße habe aber einen großen Lastwagenverkehr; es empfehle sich für das Stück zwischen Bahnhof- und Karlstraße doch vielleicht ein besseres Pflaster. — Stadtrath Wegger: Cohnfeld bemerkt, daß das unbrauchbare Material natürlich ausgeschieden werde. Man werde sicher kein Möglichstes thun. Zeit wäre es am besten, an den Einzelheiten des Planes nicht Kritik zu üben. Nach Pflasterung der Karl- und Elisabethstraße werde die Vorwerkstraße ohnehin entlastet werden. — Der Plan wird darauf mit der Resolution angenommen.

Es folgen einige Wahlen. Es werden bestellt: zum Waisenrath für den 5. Unterbezirk des 3. Bezirks Schornsteinfegermeister Theodor Beetz (Thornerstraße); zum Waisenrath für den 1. Unterbezirk des 5. Bezirks Kaufmann Alfred Hohenstein; zum Waisenrath für den 3. Unterbezirk des 4. Bezirks Malermeister Bürger; zum Armenbezirksvorsteher für Bezirk 3b Wäckermeister Venketz, zu dessen Stellvertreter Feilenhauermeister Fröschlich; in die Einkommensteuer-Veranlagungskommission Regierungsrath Redell; zum Armenvorsteher für Bezirk 5b Eisenbahnschreiber Wid; in die Mobilmadungs-Einquartierungskommission Kaufmann Louis Wöner.

Nach Erledigung der Tagesordnung richtet Stadtrath Wegger eine Anfrage an den Magistrat. Es gehen in der Stadt Gerüchte, daß der Bau der Danziger Brücke in Aussicht sei. Er bitte den Magistrat um Auskunft. — Erster Bürgermeister Knobloch: Es könne sich bei dem Gerücht wohl nur darum handeln, daß bezüglich eines Uferpfeilers noch Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Magistrat nothwendig geworden seien. Daß aber eine Inhibirung des Baues eingetreten sei, sei ihm nicht bekannt. Er sei allerdings eben erst von den Herrenausstüppungen aus Berlin zurückgekommen, und habe noch nicht Gelegenheit gehabt, mit Stadtrath Meyer darüber zu sprechen. — Stadtrath Wegger, der inzwischen in den Sitzungssaal gebeten ist, erklärt: Der Brückenbau ist bisher ununterbrochen fortgesetzt worden, die Regierung hatte nur nicht erlaubt, an dem linken Uferpfeiler weiter zu bauen, weil ihr die Spezialgenehmigungen noch nicht vorgelegt waren. Wir hatten geglaubt, daß die Zeichnungen, die wir eingereicht hatten, und die alle Maße enthielten, genügt, sonst hätten wir auch noch die speziellen Zeichnungen vorgelegt. Es ist also nur zeitweise ein Theil des Baues inhibirt worden. Inzwischen sind die Hinderungsgründe beseitigt. Wir bekommen den schriftlichen Bescheid in den nächsten Tagen, es ist uns aber schon mündlich die Genehmigung erteilt worden. — Erster Bürgermeister Knobloch bittet die Herren, die Fragen an den Magistrat richten wollen, ihn davon 24 Stunden vorher zu verständigen. Es sei immer peinlich, öffentliche Erklärungen abgeben zu müssen, wenn man im Augenblick nicht ganz sicher sei. Er habe schon, als leibhaftig Stadtverordneter Nolte eine unermittelte Frage an den Magistrat stellte, darauf verwiesen, und der Magistrat habe beschloffen, auf solche Fragen nicht mehr zu antworten. Zum Glück sei Stadtrath Meyer noch herbeizuholen gewesen, sonst hätte sich der unangenehme Fall ereignet, daß der Magistrat auf eine Frage keine ausreichende Antwort hätte erteilen können. — Stadtrath Wegger: Erster Bürgermeister Knobloch habe ihm den Vorwurf gemacht, ohne vorherige Mittheilung den Magistrat befragt zu haben. Er — Medner — habe schon damals auf das Entschiedenste in Abrede gestellt, daß er eine Frage gestellt habe, und er bitte den Ersten Bürgermeister, ihm zu sagen, welche Frage er denn gestellt habe. Er habe lebhaft von einer Sache, die ihm zur Kenntniß gekommen sei, in der Versammlung Mittheilung gemacht. — Erster Bürgermeister Knobloch erwidert, er habe den Stadtverordneten Nolte nicht angehen lassen, könne aber wohl sagen, daß die erwähnte Mittheilung des Herrn Nolte im Grunde auf eine Frage hinausläufe. Er bitte im übrigen nochmals, den Magistrat vorher zu avisiren. Der Versammlung und dem Fragesteller müsse doch selber daran gelegen sein, eine vollständige Antwort zu bekommen. — Die Anfrage ist damit erledigt.

Schluß der Sitzung 6 1/4 Uhr.

Sport und Jagd.

Paris, 19. Juni. Die Abfahrt der Teilnehmer an der Automobil-Lourensfahrt Paris-Bien begann heute früh 8 Uhr. Zahlreiche Zuschauer wohnten der Abfahrt bei. Alle Automobile sind mit vielen Reisenden, besonders auch Damen, besetzt. Bis 9 Uhr waren 14 Wagen unter dem Beifall der Menge abgefahren, denen im Laufe des Tages noch zahlreiche andere folgen werden.

Steijn, der letzte Durenheld.

Er war des Staates Haupt, des Staates Diener, Und als die Angeln piffen durch die Welt, Da zog er mit, des Staates erster Diener, Mit seinen Generalen in das Feld. Auch er war nicht für Kampf und Streit geboren, Doch stritt er mit in Kämpfen ohne Zahl, Betreu den Gibe, den er einst geschworen Dem Bruder-Präsidenten von Transvaal. Doch als die andern dann nach hundert Siegen, Verzweifelt vor der Feinde Uebermacht, Um nicht zerstückt zu werden ganz zu unterliegen, Die Freiheit suchten in des Grabes Nacht, Da half er nicht, er gab sie nicht verloren, Noch! auch verglich'n der letzte Hoffnungsstrahl, Betreu den Gibe, den er einst geschworen Dem Bruder-Präsidenten von Transvaal.

E. v. J.

B. Holt.

rum siegte auch gestern wieder ein französischer Rennstall? Die Franzosen haben darauf eine sehr einfache Antwort: mit der Ueberlegenheit der Pferde und der Söhne Albions ist es vorbei. Die ist nur noch eine Legende! Und sie spotten darüber, daß sich ihre Rivalen in diese vollendete Thatsache nicht als in etwas ganz Natürliches, Erfreuliches fast fügen wollen. Vielleicht thäten sie wohl, etwas weniger schadenfroh zu sein und sich zu erinnern, wie wenig resignirt sie selbst den deutschen Wettbewerbern auf dem Gebiete der Industrie, die Entwertung des articles de Paris beispielsweise, noch immer ertragen!

Tagelang herrscht in Paris geradezu fieberhaftes Wettfieber. Cafés, Spielunten aller Art, in denen der Buchmacher sein Wesen treibt, um sich für den Wettbewerb des Totalisators auf dem Turf zu entschädigen, verwandeln sich in wahre Wettagenturen, die Kellner in Schlemper, und die Opfer der Epidemie, die nun in den Modesturorten forwüthet wird, gehören nicht selten den ärmsten Klassen der Bevölkerung an. Die Statistik lehrt, daß die Zahl der durch Dienftboten, weibliche und männliche, durch Kommis u. i. w. begangenen Veruntreuungen unmittelbar nach dem Grand Prix bedeutend steigt. Das wirklich sportliche Interesse ist und bleibt gering. Die meisten unterliegen der Suggestion; wo alles thut, als hätte es ein ungeheures Verständniß für Pferde und Jockeys, wo alles im Turfjargon spricht und alles wetter, da kann Müller und Schülze den Sport unmöglich lassen, er pilgert eben auch hinaus in Staub oder Regen, mit Mutter und dem Frühstückskorb, auf dem Dampfschiff oder Kreuzer und spendet dem Totalisator seinen Dolos, in geheimster Seele die eben so kostspielige, wie anstrengende Partie verwinndend. Einen Augenblick freilich ist sein Patriotismus stärker als sein Groll. Selbstverständlich hat er auf ein französisches Pferd gesetzt, wie die Engländer auf sceptre und im Augenblick, wo das Zeichen zum Starten ge-

### 35. Posenischer Provinziallandtag.

#### Vierte Plenarsitzung.

P. Posen, 19. Juni.

Die heutige vierte Plenarsitzung wurde zum größten Theil durch die Verathung und Feststellung des Reglements zur Ausführung des Gesetzes vom 22. April 1892 betreffend die Entschädigung für an Mitzbrand gefallene Thiere ausgefüllt. Das Reglement ist endgültig angenommen, bedarf aber noch der ministeriellen Genehmigung.

Außerdem wurden zwei im Laufe der Session von Abgeordneten gestellte Anträge erledigt und ein in letzter Stunde eingegangenes Gesuch des Posener Provinzial-Sängerbundes um Gewährung einer Beihilfe zum 50jährigen Stiftungsfest abgelehnt. Endlich nahm die Versammlung die Wahl von Mitgliedern und Stellvertretern für die Provinzial-Hilfskassen, die Provinzial-Rechnungskommission und für die königliche Rentenbank vor.

Schluß 2 1/2 Uhr. Die nächste (Schluß-) Sitzung findet Freitag, den 20. d. M., Vormittag 8 Uhr statt.

Aus den Berichten, die, wie erwähnt, in der 2. und 3. Plenarsitzung verlesen wurden, ist folgendes hervorzuheben:

Der Bericht über das Strafenwesen für das Jahr 1900 ergibt das Vorhandensein von 12 Landeshauninfectionsbezirken, 22 Chausseeoberaufsehern, 131 Chausseeaufsehern und 5 Brückenwärtern. Am Schlusse des Jahres waren 92 Fahrräder im Dienstgebrauch und von der Provinz rund 4179 Kilometer Chausseen zu unterhalten.

Die eigenen Einnahmen der Chausseeverwaltung beziffern sich auf 133 811,05 Mark, und zwar sind u. a. aufgenommen: aus der Abnutzung 28 633,34 Mark, der Gras- und Weidenutzung 34 432,10 Mark, aus dem Verkauf von Grundstücken, an Abfindungen für von den Kreisen übernommene Chausseen 46 496,18 Mark, aus dem Pappelverkauf 11 063,61 Mark. Die gesamten Ausgaben haben betragen 2 035 405,26 Mark. Hieraus ergibt sich eine Ausgabe pro Meile Chaussee von 3653,38 Mark. Der von dem Landeshauptfonds geleistete Zuschuß betrug 1901 594,21 Mark, d. i. für die Verwaltung und Unterhaltung pro Meile Chaussee 3413,20 Mark.

Aus dem Fonds zu Chausseeaufbauarbeiten sind 98 691,52 Mark gezahlt, an Kreiswegebaubeihilfen: 82 034 Mark und an Beihilfen für befestigte Gemeinewege 220 391 Mark neu bewilligt worden.

Kleinbahnwesen. An Beihilfen waren bis Ende März 1901 insgesamt 1 564 221,60 Mark bewilligt und davon 1 144 876,60 Mark zur Auszahlung gelangt.

In Posen zur Erziehung befanden sich am 31. März 1901: 557 Kinder. Die Gesamtkosten der Posenischen Erziehungsanstalt, welche vom Staate und der Provinz je zur Hälfte getragen werden, haben 118 554,44 Mark betragen; davon sind als Unterhaltungskostenzuschuß für die Provinzial-Erziehungsanstalt Schubin 57 274,72 Mark, für die gleiche Anstalt in Zerkwitz 41 469,12 Mark verwendet worden. In Schubin waren durchschnittlich täglich 170, in Zerkwitz 76 Knaben untergebracht. Unterhalt und Unterricht eines Knaben haben in Schubin im täglichen Durchschnitt 95 Pf., in Zerkwitz 154 Pf. gekostet.

Die Provinzial-Frennanstalt in Posen war 1900 im Durchschnitt mit 375 Kranken belegt. Der Provinzialzuschuß zur Unterhaltung der Anstalt betrug 30 475,85 Mark. Die Unterhaltungskosten für einen Kranken stellten sich auf 397,92 Mark jährlich.

Die Idiotenanstalt in Posen war täglich durchschnittlich mit 153 Köpfen belegt. Am 31. März 1901 war ein Bestand von 156, und zwar

94 männlichen und 62 weiblichen Idioten, zu verzeichnen. Die Idiotenschule zählte am Schlusse des Berichtsjahres 50 Schüler. An Provinzialzuschuß zur Unterhaltung der Anstalt waren erforderlich 29 576,11 Mark. Die Gesamtausgabe an Verpflegung betrug pro Kopf 354,27 Mark.

Die Provinzial-Frennanstalt in Bromberg verpflegte im Jahre 1900 im täglichen Durchschnitt 686 Kranke. An Provinzialzuschuß waren erforderlich 102 993,68 Mark. Die Gesamtkosten für einen Kranken beliefen sich auf 514,75 Mark.

Die Provinzial-Frennanstalt in Ziefanka war 1900 im täglichen Durchschnitt mit 653 Kranken belegt. Die Jahreskosten der Verpflegung stellten sich für eine Person auf 478,19 Mark. Der Provinzialzuschuß zur Unterhaltung der Anstalt belief sich auf 97 626,12 Mark.

Für das mit der Anstalt verbundene Provinzialgut war ein Provinzialzuschuß von 11 556,32 Mark erforderlich. Die Bruttoeinnahme dieses Gutes betrug 31 668,97 Mark.

Der Ausbildung der taubstummen Kinder aus der Provinz Posen dienen die drei Provinzial-Taubstummenanstalten in Posen, Schneidemühl und Bromberg. Am Schlusse des Berichtsjahres wurden in diesen drei Anstalten zusammen 365 taubstumme Kinder (222 Knaben und 143 Mädchen) von insgesamt 40 Lehrkräften unterrichtet. Von den 365 Kindern entfielen auf die Anstalt in Posen 179, auf die in Schneidemühl 111 und auf die in Bromberg 75. An Provinzialzuschuß waren erforderlich: für die Posener Anstalt 97 549,94 Mark, für die Anstalt in Schneidemühl 69 490,30 Mark und für die in Bromberg 43 876,81 Mark.

Für den Zögling wurden aufgewendet: in der Posener Anstalt 539,36 Mark, in der Anstalt Schneidemühl 593,13 Mark und in der Bromberger Anstalt 585,15 Mark.

In der Provinzial-Blindenanstalt in Bromberg waren einschließend des Direktoriums 6 Lehrkräfte für den Schuldienst und 4 technische Lehrkräfte für den Arbeitsbetrieb vorhanden. Die Zöglingzahl belief sich auf 73. Die Schulabtheilung umfaßt 5 aufsteigende Klassen. Die gewerbemäßige Ausbildung erstreckt sich auf die Korbmacherei, Stuhl- und Mattenflechterei, die Birstenmacherei und die verschiedenen weiblichen Handarbeiten. Der Provinzialzuschuß betrug 45 526,80 Mark. Die Kosten für Unterhalt und Unterricht eines Zöglings betrugen 710,60 Mark.

An der Provinzial-Sebammen-Lehranstalt in Posen waren thätig der Direktor, 2 Hebammen und 1 Oberhebamme. Im Mai 1900 wurde ein polnischer Lehrkursus mit 24 Schülerinnen beendet. Es wurden 253 Wöchnerinnen verpflegt. Die Poliklinik wurde von 541 kranken Frauen angereuert. An Provinzialzuschuß waren erforderlich 18 261,66 Mark.

Stipendien für Seminaristinnen, und zwar je 600 Mark, zahlbar in drei gleichen Jahresraten, wurden je einer evangelischen, katholischen und mosaischen Schülerin der königlichen Louiseanstalt in Posen bewilligt.

Der Jahresbericht über das Provinzialmuseum und die Landesbibliothek läßt wiederum eine fortschreitende Entwicklung dieser Anstalten erkennen. Die Bestände haben sich theils durch Ankauf, theils durch Schenkungen erheblich vermehrt. Die Abtheilung prähistorischer Alterthümer wuchs um 291, die Abtheilung geschichtlicher Alterthümer um 223 Stück. Die Sammlung von Ansichten, Plänen etc. aus der Stadt und Provinz Posen hat eine Vermehrung um 1030 Stück erfahren. Die kunstgeschichtliche Abtheilung ist um 135 Stück bereichert worden. Die Bibliothek des Museums ist um 158 Bände gewachsen. Mit Rücksicht auf die zukünftige Neugestaltung des Museums ist im Berichtsjahre eine genaue Katalogisirung der Museumsgegenstände in

Angriff genommen worden. Zu Beginn des Jahres zählte die Landesbibliothek 50 097 Bände, am Schlusse des Jahres 52 902 Bände. Der Bestand der bei der Bibliothek ausliegenden Patentchriften ist von 111 000 auf 119 436 angewachsen. Das Lesezimmer der Bibliothek wurde an 296 Tagen von zusammen 6186 Personen besucht, während von der Ausleihbibliothek 2986 Werke in 4444 Bänden verliehen worden sind. An Provinzialzuschuß waren 46 698,34 Mark erforderlich. Nach dem Verwaltungsbericht der Provinzial-Hilfskassen hatte dieselbe seit ihrem Bestehen Ende März 1901: 6989 Darlehen ausgeteilt, wovon planmäßig getilgt bzw. außerordentlich zurückgezahlt sind 2813, so daß noch ausgeteilt verblieben 4176 Darlehen in einem Gesamtbetrage von 36 752 130,88 Mark. Im Laufe des Jahres 1900 sind im ganzen 156 Darlehen mit 1 519 300 Mark bewilligt worden, zur Auszahlung sind gelangt 112 Darlehen mit 1 664 900 Mark.

Seitens der Landeskultur-Rentenbank waren am Schlusse des Jahres 1900 an Darlehen ausgeliehen 588 894,14 Mark.

Der Wittwen- und Waisenkasse für die Gemeindebeamten in der Provinz Posen gehörten am Schlusse des Jahres 1900 142 Verbände mit zusammen 739 Beamten an, und zwar 33 Kreisgemeinden, 104 Stadtgemeinden, 3 Landgemeinden und 2 Korporationen. Die Einnahme betrug 114 593,45 Mark, die Ausgabe 70 905,99 Mark. Der Sparerbeitsfonds hatte Ende März 1900 einen Bestand von 488 610,06 Mark. Der finanzielle Abschluß der Provinz ergab für das Jahr 1900 eine Ersparnis von 193 371,28 Mark.

Die der Provinz gehörigen Liegenschaften hatten am 31. März 1901 eine Gesamtgröße von 533 Hektar 74 Ar 31 Quadratmeter, ohne Berücksichtigung der provinziellen Chausseen von 4178,5 Kilometer. Der Veräußerungswert der Provinzialgebäude bei der Provinzial-Feuerlozietät betrug: 6 156 750 Mark, der des Mobiliars 1 943 300 Mark.

Im Winterhalbjahr 1900/1901 wurde die landwirtschaftliche Winterschule zu Fraustadt von 42, diejenige zu Znowrazlaw von 35 Schülern besucht.

Am Sommerkursus 1900 nahmen bei der Schule in Fraustadt 10, bei der Schule zu Znowrazlaw 9 Schüler theil. Die erstere Schule hat 6113,51 Mark, die letztere 5504,13 Mark Provinzialzuschuß verbraucht.

Die Provinzial-Wiesenschule zu Bromberg wurde im Winterhalbjahr 1900/1901 von 16 Schülern besucht, welche sich auch an dem anschließenden praktischen Sommerkursus beteiligten. An Provinzialzuschuß waren 5732,23 Mark erforderlich.

Aus dem Bericht über die Organisation des provinziellständischen Verbandes und der Amtsthätigkeit der Provinzialverwaltung im allgemeinen ist zu bemerken: Der Provinzialausschuß trat in dem Jahre 1900 zu 5 Sitzungen an 7 Tagen zusammen, in denen 230 Beschlüsse gegenstandslos erledigt wurden. Die Provinzial-Hilfskassen hielt 3 Plenarsitzungen ab, der Vorstand der Landesversicherungsanstalt zwei und der Ausschuß dieser Anstalt eine Sitzung. Was den Umfang der Geschäftsthätigkeit anlangt, so fanden bei der Landesverwaltung 125 011 Eingänge, bei der Landesversicherungsanstalt 199 090 Eingänge und bei der Provinzial-Feuerlozietät 47 644 Eingänge ihre Erledigung. Ferner waren bei der Landesverwaltung 53 650 Eingänge an Anweisungen und gewöhnlichen Postfachen, an 11 889 Eingänge an Postanweisungen und Gelddokumenten zu verzeichnen.

Landarmen- und Korrigendenwesen. Die Ausgaben für die Landarmenpflege haben ausschließlich des Titels Insgesamt und der Aufwendungen für die Arbeits- und Landarmenhäuser 297 624,50 Mark betragen, das sind 15,76 Pf. für den Kopf der Be-

völkerung. Davon entfallen 167 848,42 Mark (13,99 Pf. für den Kopf) auf den Regierungsbezirk Posen, 129 776,08 Mark (18,85 Pf. für den Kopf) auf den Regierungsbezirk Bromberg.

Das Landarmenhaus zu Schrimm beherbergte im Berichtsjahre durchschnittlich 309 Insassen — 138 Männer, 171 Frauen. Die Einnahme und Ausgabe hat mit 76 334,02 Mark balancirt, an Provinzialzuschuß waren 24 331,11 Mark erforderlich. Von den Gesamtkosten entfallen auf den Kopf der Durchschnittsstärke täglich 65,66 Pf.

Im Arbeits- und Landarmenhaus zu Bojanowo waren durchschnittlich täglich 254 Korrigenden und 6 Pflanzlinge untergebracht. Einnahme und Ausgabe balancirte mit 84 728,14 Mark. Von den Einnahmen flossen 42 915,67 Mark aus dem Arbeitsbetriebe, 9462,56 Mark aus der Landwirtschaft der Anstalt. Der Provinzialzuschuß betrug 30 709,88 Mark. Auf den Kopf der täglichen Durchschnittsstärke entfallen von den Gesamtkosten 89,29 Pf.

Das Arbeits- und Landarmenhaus zu Fraustadt war durchschnittlich täglich mit 49 Korrigenden belegt. Einnahmen und Ausgaben betragen 4667,11 Mark. An Provinzialzuschuß waren 18 421,41 Mark erforderlich. Von den Gesamtkosten entfallen 126,03 Pf. auf den Detentionsstag.

Die Provinzial-Gärtner-Schule zu Roschmin wurde im Berichtsjahre von 23 Zöglingen besucht. Außerdem wurden 14 Volksschullehrer und 5 Chausseeaufseher in der Obstbaumpflege ausgebildet. Die Anstalt erforderte 9443,93 Mark Provinzialzuschuß.

Im provinziellen (ordentlichen) Landesmeliorationsfonds waren für 1900 verfügbar 87 050,41 Mark. Vorausgibt wurden 57 719,95 Mark, neu bewilligt wurde an eine Drainagegenossenschaft eine Beihilfe von 5340 Mark. Am Ende des Jahres belief sich die Vorausbewilligung des Fonds auf insgesamt 210 906,69 Mark.

Aus dem außerordentlichen Meliorationsfonds sind 37 Beihilfen im Gesamtbetrage von 42 586,39 Mark vorausgibt worden. Neu bewilligt wurden an 33 Genossenschaften etc. Beihilfen im Gesamtbetrage von 54 642,00 Mark.

Aus dem Verwaltungsbudget über die Viehversicherungsversicherung ergibt sich, daß im Berichtsjahre für 160 rothbraune Pferde 52 945 Mark Entschädigungen bezahlt worden sind. Davon entfallen auf den Regierungsbezirk Posen 97 Pferde mit 34 538,75 Mark, auf den Regierungsbezirk Bromberg 63 Pferde mit 18 406,25 Mark. Die Rindviehbestände sind von der Lungenseuche verheert worden. In Beträgen für Pferde sind 67 308,66 Mark eingezahlt worden. Beiträge für Rindvieh sind nicht erhoben. Am 31. März 1901 hatte der Reserve-Viehseuchenfonds für Pferde einen Bestand von 652 013,92 Mark, der Reserve-Viehseuchenfonds für Rinder einen solchen von 905 654,36 Mark.

Der Posenischen Landwirtschaftlichen Berufsvereinsgenossenschaft gehörten in dem Kalenderjahre 1900: 128 712 Betriebsunternehmer mit einem zu den Genossenschaftsleistungen heranzuziehenden Grundsteuerfoll von 2 181 099,18 Mark an. An Entschädigungen sind gezahlt worden: 697 509,55 Mark. Zur Umlage gelangten 859 402,04 Mark, zu deren Aufbringung im Durchschnitt von jeder Mark des Grundsteuerfoll ein Beitrag von rund 39 Pfennig zu leisten gewesen ist. In diesem Jahre sind in 1801 Unfallfällen Entschädigungen festgesetzt worden. Die von der Berufsvereinsgenossenschaft geleistet zu tragenden Kosten des Selbstfahrens und der Kurkosten haben sich auf 67 574,93 Mark belaufen.

Der Betriebskrankenkasse für die provinziellständischen Chausseearbeiter gehörten im Kalenderjahre 1900 durchschnittlich 2196 männ-

im äußersten Falle kann ich sogar noch Komödie spielen —

Bruno Meinardi unterbrach mit einer fast unwillkürlichen Bewegung. Es war durchaus nichts feindsüchtiges, machendes mehr in seinem Blick, und nicht mehr die leidenschaftliche Zärtlichkeit, sondern wie strenge Mißbilligung lag aus seinen Worten: „Verzeihen Sie — aber von alledem können Sie nichts! Sie haben eben keine Ahnung von den Verhältnissen des praktischen Lebens und von den unerbittlichen Grausamkeiten des Daseinskampfes. Mit all' Ihren hübschen Dilettantenkünsten können Sie sich nicht eine Woge über Wasser halten, glauben Sie das einem Manne, der an sich selber die bittersten Erfahrungen machen mußte, obwohl er ein wirklicher Künstler ist.“

„Und hat man nicht auch mir hundert mal versichert, daß ich echtes, großes Talent besitze? Haben nicht Sie selbst mir noch am Abend des Künstlerfestes gesagt —“

„Aber, mein Gott, Sie werden doch einen Unterschied zu machen wissen zwischen den Artigkeiten, die man einer schönen und vermögenden jungen Frau sagt, und zwischen der Aufrichtigkeit, die ich Ihnen jetzt in Ihrem eigensten Interesse schuldig bin. Von all' den Hunderten, die Sie auf dem Künstlerfest wie toll belauscht haben, würde auch nicht ein Einziger die Sand rühren, wenn Sie etwa dieselbe Leistung als berufsmäßige Schauspielerin auf einer wirklichen Bühne zum Besten gäben. Aber Sie würden nicht einmal Gelegenheit haben, die Probe auf die Wahrheit meiner Versicherung zu machen; denn auf alles andere könnten Sie hier rechnen, als darauf, daß ein Theaterdirektor Sie engagiert.“

„Es ist eine sehr grausame Enttäuschung, die Sie mir da bereiten.“

„Wenn ich Ihr Freund sein soll, gnädige Frau, muß ich vor allem ganz offen gegen Sie sein.“

„Dum wohl, ich will Ihnen glauben, daß Sie nur in der redlichsten Absicht zu mir sprechen. Aber warum soll ich mir über diese Dinge schon jetzt den Kopf zerbrechen? Ich werde unter keinen Umständen ganz verlassen sein, da ich ja in Ihnen einen hilfsbereiten, uneigennütigen Freund besitze, dem ich ohne Rückhalt vertrauen darf. Sie werden mir schließlich schon helfen, einen Ausweg zu finden.“

Das Gesicht des Bildhauers wurde noch finsterner. Die unerwartete Wendung des Abenteurers, das er mit ganz anderen Hoffnungen begonnen hatte, war zu verdrüsslich, als daß er sich noch lange hätte bemühen sollen, die Komödie weiter zu spielen.

Fortsetzung folgt.

### Moderne Freiberter.

Roman von Reinhold Ortman.

(29. Fortsetzung.)

Seine schönen dunklen Augen waren wie in schwärmerischem Flehen auf sie gerichtet; aber das Gesicht der jungen Frau, darin er sonst so gut zu lesen gewohnt hatte, verrieth ihm nichts von dem, was in ihrem Herzen vorging.

„Sie wollen Ihr Benehmen von heute früh rechtfertigen? Nun wohl, ich warte auf diese Rechtfertigung, Herr Meinardi.“

„Was ich Ihnen sagen kann, Sie wissen es bereits im Voraus, und ich müßte weniger groß von Ihnen denken, wenn ich versuchen sollte, mir auf trümmigen Wegen Ihre Verzeihung zu erschleichen. Ich kann meine Tölkühnheit bereuen, aber ich kann darum nichts von alledem zurücknehmen, was ich Ihnen an diesem Morgen gestanden habe. Sie sind für mich der Inbegriff alles Bösen und Herrlichen. Sie werden meine Muse und der gute Genius meines Lebens bleiben, auch wenn ich mich dem grausamen Gesetz unterwerfe, das mir verbietet, es Ihnen immer und immer zu wiederholen.“

Um Herthas Lippen zuckte es verrätherisch. „Und nur, weil Sie mir dies mitzutheilen wünschen, sind Sie gekommen?“

Bruno Meinardi hatte ein feines Ohr, und in dem Ton ihrer Frage war etwas, das ihn warnte. Er gab seinem Gesicht wieder jenen schwermüthigen Ausdruck, dessen Wirkung er oft genug erprobt hatte, und erwiderte mit einem melancholischen Kopfschütteln: „Nein, Frau Hertha, nicht deshalb! Ich bin vielmehr gekommen, Ihnen ein Gelübniß abzulegen und eine Bitte auszusprechen, von deren Erfüllung für mich nicht weniger als Alles abhängt.“

„Nun? Was das Gelübniß?“

„Mein, zuerst die Bitte! — Vergeben Sie mir meine Schuld und vergönnen Sie mir, was Sie unbedenklich so vielen gleichgültigen Menschen gewähren. Lassen Sie mich auch weiter in Ihrer Nähe abhören, so oft die Umstände es gestatten. Verbieten Sie es mir nicht, Ihr Haus zu betreten, und weichen Sie nicht von mir zurück, wie vor einem Uebelthäter! Ich schwöre Ihnen, daß Sie keinen Grund haben werden, Ihre Großmuth zu bereuen. Ich werde meiner Leidenschaft künftig die Fügung der Vernunft anzulegen wissen — werde nie wieder vergessen, daß zwischen uns nichts anderes sein darf, als reine, matellose Freundschaft. Was ich heute früh von Ihnen forderte, war Wahnsinn — ich erlaube es an und beuge mich Ihrem gerechten Zorn, aber was ich jetzt von Ihnen erbitte: Ihr Mitleid,

Ihre Gnade, ein ganz klein wenig Freundschaft, das, denke ich, werden Sie mir im Vertrauen auf mein Gelübniß nicht verjagen.“

Die junge Frau schien nachzudenken, und ihr Gesicht war für den forschenden Blick des Bildhauers noch immer ganz unbedürftig, als sie endlich sagte: „Sie verprechen also, mir ein Freund zu sein — ein hilfsbereiter, uneigennütiger Freund?“

„Ich schwöre es mit den heiligsten Eiden. Stellen Sie mich auf die Probe, und nennen Sie mich einen Glenden, wenn ich sie nicht bestehe.“

„Gut!“ entgegnete Hertha. „Ich will es auf eine Probe ankommen lassen. Sehen Sie her, Herr Meinardi! Ich habe da eine Anzahl von Pretiosen, es ist alles, was ich an Schmuckstücken besitze. Es befinden sich werthvolle Stücke darunter, zum Beispiel dieses Perlenhalsband aus dem Nachlaß meiner Mutter, und diese Broche aus Brillanten und Smaragden, die mir mein Mann als Hochzeitsangebinde geschenkt hat. Ich bin genöthigt, dies alles zu veräußern, und zwar noch heute — gleich auf der Stelle. Aber es ist das eine sehr peinliche Aufgabe für eine Dame, und ich fürchte überdies, daß man versuchen würde, mich zu betrügen. Wollen Sie also den Verkauf für mich übernehmen?“

Während sie sprach, hatte sie die Kassetten und einige der Euis geöffnet. In rathlosem Erstaunen blickte Bruno Meinardi bald auf sie, bald auf die funkelfenden Kostbarkeiten, die sie da vor ihm ausbreitete.

„Aber, meine theuerste gnädige Frau“, stammelte er, „dies ist doch sicherlich nicht Ihr Ernst?“

„Gewiß, mein voller Ernst. Und Sie brauchen mich nicht zu bemitleiden, denn es kostet mir durchaus kein Opfer, mich von diesem Land zu trennen.“

„Sie wollen Ihren Spott mit mir treiben, das sehe ich klar. Sie, eine von verführerischen Ueberfluth umgebene Frau, — Sie, die Gattin eines reichen Mannes, die nur ein Wort zu sprechen braucht, um jeden ihrer Wünsche erfüllt zu sehen — Sie wollen Ihre Schmuckstücke verkaufen! Ah, wenn Sie sich über mich lustig machen wollen, so hätten Sie schon ein etwas weniger unmögliches Märchen erfinden müssen.“

Er hatte es mit lachendem Munde gesagt, Hertha aber blieb unverändert ernst und ruhig.

„Sie sind im Zerkh, Herr Meinardi, und Ihre Vermuthungen, die vor wenigen Tagen vielleicht richtig gewesen wären, treffen heute nicht mehr zu. Der Reichthum meines Mannes hat für mich keinen Werth und keine Bedeutung mehr; denn ich bin im Begriff, dieses Haus für immer zu verlassen.“

Eine grenzenlose Betroffenheit malte sich auf dem Gesicht des Bildhauers. Ein paar Sekunden vergingen, ehe er ein Wort der Erwidderung gefunden hatte.

„Ich muß Ihnen wohl glauben, daß Sie ernsthaft reden; denn mit solchen Dingen treibt man an Ende keinen Scherz. Aber was um Gottes willen, was bestimmt Sie zu einem solchen Schritt?“

„O, das ist eine lange Geschichte, die ich Ihnen lieber ein anderes mal erzählen möchte — später, wenn Ihre Freundschaft wirklich schon einige Proben bestanden hat. Für jetzt müssen Sie sich mit der Erklärung begnügen, daß es mein fester, unänderlicher Wille ist. Und Sie begreifen nun wohl, zu welchem Zwecke ich diese Zuwelen zu veräußern wünsche?“

„Nein, ich begreife es noch immer nicht. Denn daß Sie es in der Absicht thun könnten, um sich die Mittel zu einer — Flucht zu verschaffen, wäre doch eine gar zu abentheuerliche Vermuthung.“

„Und wenn Sie nun doch die Wahrheit trafe, würden Sie mir dann Ihren Bestand verweigern?“

„Wie könnte ich Ihnen darauf antworten, so lange ich über Ihre Pläne vollständig im Ungewissen bin? Sie müssen doch einsehen, daß ich hier vor einem Räthsel, vor etwas geradezu Unfassbarem stehe. Angenommen selbst, daß eine zwingende Nothwendigkeit für Sie vorläge, sich von Ihrem Gatten zu trennen, weshalb kehren Sie denn nicht einfach in das Haus Ihres Vaters zurück? Er ist doch in solcher Situation Ihr natürlicher Beschützer, und er ist zum Glück in der Lage, Sie bei sich aufzunehmen, auch wenn Sie mit leeren Händen kommen.“

„Aber ich kann nicht zu ihm. Er würde den Schritt niemals gutheißen, den ich zu thun doch unwillkürlich entschlossen bin. In dem Augenblick, wo ich meinem Mann verlasse, habe ich unfehlbar auch meinen Vater verloren.“

„Sind Sie dessen ganz gewiß, gnädige Frau?“

„Wenige Minuten, bevor Sie hier eintraten, war ich von meinem Vater zurückgekehrt. Zwischen ihm und mir ist alles aus.“

„Und trotzdem beharren Sie auf Ihrem Vorhaben? Wenn Sie nicht bei Herrn Löwengard Schutz suchen können, wohin gedenken Sie sich dann zu wenden, und was wollen Sie beginnen, um sich vor den peinlichsten Verlegenheiten zu bewahren?“

„Ich habe noch nicht darüber nachgedacht, denn ich bin nicht in der Stimmung, Pläne zu entwerfen. Für den Augenblick bin ich wohl noch vor eigentlicher Noth geschützt, und dann kann ich ja arbeiten. Ich habe mancherlei gelernt — malen, musizieren —

lücke und 37 weibliche Mitglieder an. Von diesen erkrankten 597 männliche und 16 weibliche Mitglieder an 13 133 bzw. 499 Krankheitsstagen. In Beiträgen, Zinsen von Kapitalen pp. wurden vereinbart 31 898,01 Mark. Vorausgab wurden 30 426,34 Mark und zwar u. a. an Krankengeldern 13 075,82 Mark, Sterbegeldern 446 Mark, für ärztliche Hilfe 8600,45 Mark, für Krankenhauspflege 835,95 Mark, für Arznei und sonstige Heilmittel 3208,89 Mark.

**Der Leipziger Banknachricht vor Gericht.**

W. Leipzig, 18. Juni. Im Prozeß gegen die Leipziger Bank gab heute Erner zunächst Auskunft über seine persönlichen Verhältnisse. Ueber seine Einkünfte ist schon drablich berichtet worden. Erner sagt weiter aus, er habe von Hause aus kein Vermögen gehabt, nach seiner Rückkehr aus China jedoch 15 000 Mark erworben; durch seine Heirat sei er in den Besitz einer jährlichen, aus Haarvermögen und Schiffsantheilen bestehenden Rente von 20 bis 30 000 Mark gelangt. Er habe standesgemäß leben müssen und 60 000 Mark jährlich gebraucht, abgesehen von den Abschreibungen auf seinen Effektenbesitz. Sein gesamtes Vermögen habe er fast ausschließlich in Tochterverhältnissen des Treberconcern niedergelegt. Das Vermögen seiner Frau habe aus 200 000 Mark Effekten und 200 000 Mark Geldantheilen bestanden, welche er seinen Effekten bei der Leipziger Bank deponirt waren. Auffällig erscheint, wie der Vorsitzende erklärt, daß die Abhebung dieses Depots in der Zeit fällt, wo die Leipziger Bank aufging schlecht zu stehen. Erner widerpricht dem, er habe das Depot in denselben Monaten 1901 nur deshalb nach England geschickt, um Steuern zu sparen. Es kommt hierauf die Beteiligung der Leipziger Bank an den Gründungen und Umwandlungen der Treber-Tochtergesellschaften und ihre Finanzierung zur Sprache. Genesch jagt auf eine Anfrage hin aus, daß es allerdings üblich gewesen sei, die Sitzungsprotokolle der Aufsichtsrathsitzungen vorzubereiten. Auch Dr. Niebiger muß zugeben, daß während seiner Amtierung die Protokolle in der Hauptstadt vorbereitet worden seien. Auf Antrag der Verteidigung sollen morgen Professor Vorholt aus Aachen und Professor Laffar-Cohn in Königsberg als Gutachter benommen werden.

W. Leipzig, 19. Juni. Heute wurde zunächst der Angeklagte Dr. Genesch vernommen. Aus dieser Vernehmung ergab sich, daß Genesch am 1. Januar 1896 auf fünf Jahre zum Wittdirektor gewählt wurde. Erner folgte eigentlich gegen diese Wahl gewesen sein. Genesch wurde mit einem Gehalt von 12 000 Mark und 3 Prozent Lantime angestellt. Seine Hauptthätigkeit bestand anfangs in der Leberwachung der Geschäfte mit der Leipziger Hypothekbank. Alle offiziellen Korrespondenzen zwischen der Bank und der Trebergesellschaft seien ihm zur Kenntnis gekommen, während er die sogenannte Privatkorrespondenz zwischen Erner und Schmidt zum guten Theil nicht kannte. Mit der Korrespondenzführung privater Art sei er nicht einverstanden gewesen. Die übrige Korrespondenz mit der Trebergesellschaft sei durch ein besonderes selbständiges Sekretariat geführt worden, welches auch alle eingehenden Briefe empfangen habe.

Erner erklärt, es sei von einer geheimen Mittheilung nicht die Rede. Er zeigt den Mitangeklagten Genesch die Gedächtnisnotizen. Genesch hält alles, was er gesagt, aufrecht. Er habe angenommen, daß im Fundamente der Bank volle Ordnung geherricht habe. Er habe Erner durchaus vertraut. Genesch jagt dann aus, daß er bei keiner Gründung der Trebertochterunternehmen in irgend einer Weise mitgewirkt habe. Erner habe das Bestreben gehabt, für sich den Ruhm der Gründungen in Anspruch zu nehmen.

Middann kommt die am 29. Januar 1898 erfolgte Gründung eines Garantiefonortiums unter der Führung der Leipziger Bank zwecks Durchführung der Emission von 6 Millionen Mark neuer Treberaktien zur Sprache sowie die Finanzierung und Neugründung von Tochtergesellschaften. Genesch wird über das Trustfondortium befragt. Es verpflichtete sich, eine Anzahl Aktien der Tochtergesellschaften von Raffel zu kaufen und weiter zu verkaufen, bis zu 5 Millionen Aktien aufzunehmen und die bis zum 1. Juni 1900 nicht verkauften Stücke zu 115 Prozent zurückzukaufen. Verheißt

waren die Leipziger Bank mit 97 Prozent, Erner mit 1 Prozent, Sachsensröder mit 1 Prozent und Dodel mit 1 Prozent.

Erner bekräftigt, daß die Bildung des Trustfondortiums und des Garantiefonortiums eine Erhöhung des Obligos der Treberproduktion auf 10 Millionen mit sich gebracht habe.

Nach kurzer Pause theilt Genesch auf Vorbehalt mit, daß er nicht, wie zuerst behauptet sei, bei seinem Eintritt in die Bank, sondern erst nach einigen Monaten von dem früheren Direktor Niebiger zum Mitbrennen gegen Erner angeregt worden sei, den ihm jener als Durchgänger bezeichnet habe. Er habe seit dem Sommer 1898 keine ruhige Minute gehabt. Seine Bedenken seien gegessen, als Schmidt anging, auf die Leipziger Bank zu traiffen. Er habe seine Bedenken dem Aufsichtsrath gegenüber ausgesprochen, habe aber die Antwort erhalten, es bestehe Hoffnung, das Unternehmen günstig zu gestalten. Er habe dann geäußert, ob es nicht möglich wäre, aus dem Trebergeschäft ganz herauszukommen.

Staatsanwalt Dr. Weber beantragt die Verlesung verschiedener Briefe, aus deren Inhalt hervorgehen soll, daß die Leipziger Bank und speziell Erner sich um die Gunst der Trebergesellschaft bemüht habe. Die Verteidigung beantragt die Verlesung des ganzen Briefwechsels im Zusammenhang.

Das Gericht lehnt die Gesamtverlesung ab und befragt die Sachverständigen über die Höhe der Provision der Bank bei der Trebergesellschaft. Kommerzienrath Sieskind findet die Bedingungen außergewöhnlich, wie man sie vertrauenswürdigem Schuldner nicht gewöhne.

Direktor Herrmann von der Deutschen Bank erklärt, daß die Provision keine übermäßig hohe gemeinen wäre, weil schon 1897 die Trebergesellschaft in Finanznöthen einer getheilten Beurtheilung unterzogen worden sei.

Klauf-Raffel jagt aus, daß drei Viertel des ganzen Kapitals der Trebergesellschaft in den Händen von sechs Leuten war. Bei ihrem ersten Geschäft habe die Bank von der Trebergesellschaft keinen großen Nutzen gehabt; später sei es ein Trustgeschäft geworden, hierfür sei die Provision zu hoch gewesen, denn es handelte sich um eine Verzinsung von 20 Prozent.

Die weitere Verhandlung wird auf Freitag Vormittag 9 Uhr vertagt.

**Fremden-Bericht vom 19. Juni.**

Sotel zum Adler (Direktor Trillhose.) Nittergutsbesitzer Wegow u. Frau, Kolmar. — Graf Seer, Berlin. — Leutnant von Seymann, Gnesen. — Graf Alvensleben u. Familie, Dirschow. — Ingenieur Bein, Steititz. — Referendar Baum, Danzig. — Güterverwalter Gußhahn, Buchwalde. — Dr. A. Werbermann, Stoll. — Fabrikbesitzer Starob, Rottenburg. — Oberpostdirektor Krich, Danzig. — Geheimrath Bostrath, Stille, Berlin. — Nittergutsbesitzer Waf, Ananof. i. Odr. — Bienenmeister Saalmann, Zempelsburg. — Direktor Schütt, Gersk. — Ingenieur Müller u. Frau, Frankfurt. — Frau Professor Jodo und Tochter, Frankfurt. — Apotheker E. Kallies, Wroslau. — Ingenieur Niemann, Dortmund. — Die Kaufleute: Abdelmann, Könnigsgg. — Theodor Logmann, Hannover. — Ost u. Frau, Smits, Veoh, Felber, Gräs, S. Schmidt, Androp, Leo Farris, Rehn, Joachimsohn, Kämmerer, Berlin. — Sieg. Mandel, Wien. — Tischner, Karl Brandt, Adolf Wisenthal, Leipzig. — Karl Kauer, Pölselwald. — Pappenheimer, Nofenan, Frankfurt. — Aug. Friedrich, Breslau. — Jansig, Marz, Königsberg. — Saitler, Forzhelm. — Paul, Mannheim. — W. Krichitz, Frankenberg. — J. Drehsfeld, Offenbach. — Gerpelitz, Bosen. — Max Kaufmann, Elbing. — Neber, Gersk. — Frießel, Danzig. — A. Felsmann, Charlottenburg. — See-groh, Hamburg.

**Handelsnachrichten.**

Schemis, 18. Juni. Die Stimmung an unserer heutigen Börse war ziemlich fest und es scheint fest, als ob uniere größeren Konjunktionen aus ihrer Reserve herauszugetreten geworden sind, da größere Lager von Getreide nicht vorhanden und das Mehlgeschäft sich etwas locker gestaltet. In Weizen und Roggen wurden einige größere Posten sowohl für nahe als auch für fernere Sichten gehandelt und die vorwöchentlichen Preise konnten sich voll behaupten. Hafer und Gerste schienen weniger beachtet. Mais gefragt, besonders für spätere Termine. — Bitterung: Regen. — Tenzenz: Mäßig.

Weizen: fremder 173 — 180 Mark, do. sächsischer 175 — 178 Mark. — Roggen: sächsischer 146 — 148 Mark, do. niederländisch-sächsischer und preussischer 153 — 156 do. fremder 153 — 157 Mark. — Gerste: Brauware — M., Mahls- und Futterware 130 bis 140 Mark. — Hafer: infändlich 165 — 168 Mark, do. verregnet — Mark. — Mais: großfrösig 126 — 128 Mark, mittel 126 — 128 Mark, Cinqmanin 132 — 137 Mark. — Erbsen: Kochware 200

bis 230 M., do. Mahl- und Futterware 170 — 180 Mark. — Roggenkleie 101 — 102 Mark. — Weizenkleie, grob 100 — 101 M., Naps. — Markt. Leinfaat, feinste blaßgelbe, russ. 325, feine do. 330 M. Laflata 300 Mark, Bombay 325 Mark. Dünne Preise verstehen sich für Quantitäten von 10 000 Kilo. — Kaiser-Mehlszugsmehl 30,50 Mark, Weizenmehl 00 26,25 bis 27,25 M., do. 0 24,75 — 25,75 M. — Roggenmehl 23,25 — 23,50 M., do. I 21,25 — 21,50 M. per 100 Kilogramm.

**Warenmarkt.**

Dauzig, 19. Juni. Weizen klein. Gehandelt ist infänd. roth 732 Gr. 163 M., Sommer: 740 Gr. 160 M., glatt 783 Gr. 165 M., russischer zum Transit 1 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist russ. zum Transit mit Gerst 701 Gr. 101 M., per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. Hafer niedriger. Gehandelt ist infändlich von 156 bis 153 M. per Tonne. — Wetter: Regnerisch. — Temperatur: + 9 Grad N. — Wind: Nord.

Königsberg, 19. Juni. Roggen gekauft, inf. — M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M. pro Tonne zu reguliren, 108,50 M. — Hafer inf. gering 140 M. — Weizenkleie russische mittel 79 M. — Wetter: Tribe. — Wind: NO. — Thermometer: + 11 Grad N.

Magdeburg, 19. Juni. (Zuckerbericht.) Korzunder 88 Proz. ohne Sad 7,15 — 7,35. Naderprobe 75 Proz. ohne Sad. — Matt. Kristallzucker I. m. Sad 27,70. Brotraffinade I. o. F. 27,95. Gemahl. Raffinade mit Sad 27,70. Gemahl. Meis I. mit Sad 27,20. Mohander I. Produkt Transito f. a. b. Hamburg per Juni 6,12 1/2 Gd., 6,20 Br., per Juli 6,17 1/2 Gd., 6,22 1/2 Br., per August 6,32 1/2 Gd., 6,35 Br., per Oktober-Dezember 6,70 Gd., 6,72 1/2 Br., per Januar-März 6,92 1/2 Gd., 6,95 Br. — Schwach.

Hamburg, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen matter, holl. loco 170 — 174. Harb Winter Nr. 2 136,00. Roggen ruhig, südruss. fester, cif. Hamburg 110,00, loco —, mecklenburger 160 — 165. — Mais ruhig, 135,00, runder 97,00. — Hafer stetig. — Gerste ruhig. — Mühlruhig, loco 55,50. — Spiritus (unversteuert) still, per Juni 12,00 Br., 11,50 Gd., per Juni-Juli 12,00 Br., 11,50 Gd., per Juli-August 12,00 Br., 11,50 Gd. — Raffee behauptet, Unkas 3000 Scd. — Petroleum leblos, Standard white loco 6,70. — Wetter: Schön.

Köln, 19. Juni. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Mühl loco 58,50, per Oktober 56,00. — Wetter: Fester.

Peft, 19. Juni. (Produktenmarkt.) Weizen loco hdder, per Juni 9,30 Gd., 9,35 Br., per Oktober 8,00 Gd., 8,01 Br. — Roggen per Oktober 6,61 Gd., 6,63 Br. — Hafer per Oktober 5,86 Gd., 5,87 Br. — Mais per Juli 5,09 Gd., 5,10 Br., per August 5,15 Gd., 5,16 Br. — Kohlraps per August 11,50 Gd., 11,60 Br. — Wetter: Abgekühlt.

Paris, 19. Juni. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen feigend, per Juni 23,50, per Juli 23,85, per Juli-August 23,55, per September-Dezember 21,35. — Roggen fest, per Juni 15,25, per September-Dezember 15,40. — Mehl feigend, per Juni 30,10, per Juli 30,10, per Juli-August 30,10, per September-Dezember 28,20. — Mühlruhig, per Juni 62,75, per Juli 62,00, per Juli-August 62,00, per September-Dezember 62,00. — Spiritus ruhig, per Juni 39,50, per Juli 30,75, per Juli-August 31,00, September-Dezember 32,00. — Wetter: Theilweise bewölkt.

Antwerpen, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 19. Juni. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Mühlöl geschäftlos.

London, 19. Juni. An der Rüste 6 Weizenablagen angeboten. — Wetter: Schön.

Neu-York, 18. Juni. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 9 1/4, do. für Lieferung per August 8,15, für Lieferung per Oktober 7,80. Baumwollenpreis in New-Orleans 9 1/4. — Petroleum Stand white in New-York 7,40, do. in Philadelpbia 7,35, do. Refined (in Cases) 8,50. Credit Balances at Oil City 1,20. Schmalz Western Cream 10,60, do. Hohe u. Brothers 10,80. — Mais Tendenz —, per Juli 66 1/2, per September 63 1/2, per Dezember 49 1/4. — Malter Winterweizen loco 80, Weizen per Juli 78 1/2, do. per August —, do. per September 76 1/2, do. v. r. Dezember 77 1/2. — Getreidefracht nach Liverpool 11/2. — Raffee fair Rio Nr. 7 5/4, do. Rio Nr. 7 der Juli 4,75, per September 4,85. — Mehl Spring-Wheat clear 2,95, Zuder 3. — Zimt 29,00. — Kupfer 12,00 — 12,50. — Speck Chicago short clear 10,80, Bork per Juli 17,60.

Nachbrö. Weizen 3/4 c. höher.

New-York, 19. Juni.

Weizen per Juli . . . . . D. 79 1/4 C.  
per September . . . . . D. 77 1/2 C.

**Geldmarkt.**

Berlin, 19. Juni. Der Verkehr hatte heute wenigstens zeitweise ein lebhafteres Aussehen als gestern, da sich für einige Effekten etwas mehr Interesse geltend machte. Die Tendenz war im allgemeinen als fest bezeichnet werden, viele Kurse setzten etwas höher ein und konnten sich auch im weiteren Verlaufe behaupten.

Von den österreichischen Arbeitspapieren wurden Franzosen auf Wiener Rechnung zu höheren Kursen weiter gekauft, schlossen indessen etwas abgezwackt; Kreditaktien unterlagen mehrfachen, aber ganz geringen Schwankungen; Lombarden befestigt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oester. Kreditaktien 215,00, Franzosen 151,40 bis 30 bez. Lombarden 19 — 19,10 bez. Anatolik 90,50 — 7/8 bez. Italien. Rente —, bez. Spanien 81,90 — 82 bez. 4 1/2 Proz. Chinesen 90,90 — 91 bez. Turkenloofe 113 — 13,25 bez. Venos-Wires 39,75 bez. Distonto-Kommandit 166,25 bis 40 bez. Darmstädter Bank 138,50 bez. Nationalbank 114,90 bez. Berliner Handelsgesellschaft 157,60 bez. Deutsche Bank 201,25 — 80 bez. Dresdner Bank 145,90 bez. Dortmund-Gronau 173,70 bez. Marienburg-Mamka —, bez. Gotthardbahn 170,40 bez. Frankf. Bank 173 — 4 bez. Canada-Pacifik 132,75 — 50 — 70 bez. Prince Henri 96,60 bez. Große Berl. Straßenbahn 203,75 — 4,25 bez. Hamburg-Amerika 108,40 — 8 bez. Nordb. Lloyd 108,75 — 20 bez. Daniankt-Trakt 177,25 bez. Meridional 126,60 bez. Mittelmeer 84,60 bez. Neue Russ. Anleihe — bez. Spoz. Reichsanleihe 92,80 bez. Südproussische Südbahn 68 1/8 bez. Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Juni. (Effekten-Sozietät.) Oester. Kreditaktien 215,00, Franzosen 151,20, Lombarden 19,30, Deutsche Bank 209,90, Distonto-Kommandit 136,30, Berliner Handelsgesellschaft 157,60, Gelsenkirchen —, Harpener 177,75, Hibernia 175,25, Portugiesen 29,95, Italiener 102,40. — Fest.

Wien, 19. Juni. Ungarische Kreditaktien 704,00, Oesterreichische Kreditaktien 684,25, Franzosen 166,00, Lombarden 71,50, Elbethalbahn 450,00, Oesterreichische Papierrente 101,75, Oesterreichische Kronenanleihe —, Ungarische Kronenanleihe 97,85, Marknoten 117,33, Bankverein 455,50, Länderbank 421,50, Buschierab Nr. 2. —, Oest. Anleihe 109,00, Alpine Montan 414,50. — Fest.

Paris, 19. Juni. Spoz. Rente 101,75, Italiener 103,45, Spoz. Portugiesen 30,20, Spanien äußere Anleihe 81,90, 1 Proz. franz. Anleihe Gr. C. 28,70, do. Gr. D. 26,77 1/2, Türkische Loofe 115,00, Ottomantab 571,00, Rio Tinto 1116, Suezkanalaktien 4051. — Fest.

**Wollmarkt.**

Stadford, 19. Juni. Wolle ruhig aber stetig, Käufer warren neue Schur ab.

**Thorer Weichsel-Schiffsrapport.**

Thorn, 19. Juni. Wasserstand 0,60 Meter über 0. Wind: N. — Wetter: Regnerisch. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Rap. Murausk	Dampfer	Güter	Bromb-Thorn
Rap. Ulm	Dampfer	do.	Danzig-Thorn
Doming	Rahn	Weizen	Hamburg-Thorn
Scholla	do.	Güter	Danzig-Thorn

**Nierenkrankheiten, Bright'sche Krankheit, Wassersucht.**

Ogleich organische Krankheiten der Nieren im allgemeinen als unheilbar gelten, wird auch noch in den hoffungslosesten Fällen durch Warners Safe Cure Hilfe gebracht, wie dies aus nachstehender Dankeserklärung hervorgeht.

Der Andreas Bonifer, Maurer, in Dieburg, Hessen, Spitalstr., schreibt am 17. März 1902:

Ende des Jahres 1900 wurde ich von einer schweren Nierenkrankheit befallen mit Wassersucht. Ich war vom Hals bis an die Knie geschwollen und litt an großem Luftmangel. Im Urin befand sich Eiweiß. Die Wassersucht war so arg, daß die Haut an manchen Stellen platzte, und das Wasser herausströmte. Ich war sehr schwach und hatte keine Hoffnung auf Besserung, trotzdem ich zu Hause und im Spital während 12 Wochen die beste Pflege und ärztliche Hilfe hatte. Da wurde mir Warners Safe Cure empfohlen, welches mir ins Hospital gebracht wurde, und schon bei der ersten Flasche begann das Wasser stärker abzugehen. Natürlich war ich äußerst schwach und schlief die meiste Zeit; ebenfalls trat ein starker Husten auf.

Die Behandlung mit Warners Safe Cure wurde 6 bis 8 Monate gewissenhaft durdgeführt, während welcher Zeit mein Zustand wechselte und der Urin immer noch Eiweiß enthielt. Dann im Oktober 1901 trat eine merkliche Besserung ein. Ich konnte ausgehen und auch richtig essen, nur war der Leib noch etwas geschwollen. Von dieser Zeit an beferte ich mein Urlaub täglich, und ich kann sagen, daß ich jetzt gänzlich geheilt bin und mich wieder gesund und munter fühle. Der Urin enthält kein Eiweiß mehr und die wunderbare Heilung verdanke ich nur Warners Safe Cure.

Warners Safe Cure enthält Birg. Wolfsfußkraut 20,0, Edelweiserkraut 15,0, Sauerkraut-Extrakt 0,5, Kaliumacetat 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,0, und ist zu beziehen von den bekannten Apotheken. Hauptdepot: Apotheke zur Altstadt (H. Kahle) in Königsberg i. Pr.; Kränzelmakrt-Apotheke in Breslau.

**Sonderzüge Bromberg - Rintau.**

Täglich ab Bromberg 3 45 nachm., ab Rintau 7 20 abends. Zurück: Sonntags ab Bromberg 9 05 nachm., ab Rintau 8 05 abends.

**Bromberg-Dronoths.**

Ab Bromberg 2 30 nachm., ab Dronoths 9 00 abends bis einsch. 31. August.

**Berliner Börse vom 19. Juni.**

**Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.**

dt. Reha.Schutz	4	101,90G
dt. Reichs-A.	3 1/2	102,20G
do. unk.b.1905	3 1/2	102,00G
do. unk.b.1905	3 1/2	102,00G
do. unk.b.1905	3 1/2	102,00G
Pruss. cons. A.	3	102,80G
do. unk. b. 1905	3 1/2	102,00G
do. do.	3 1/2	102,00G
Brem. Anl. 1887	3 1/2	92,40G
Hamb. amort. 1893	3 1/2	109,10G
do. do. 1897	3 1/2	109,00G
Hess. St.-A. 1899	3 1/2	100,00G
do. do. 1899	3 1/2	99,90G
do. do. 1899	3 1/2	105,00G
Brandenbg. Pr.-A.	3 1/2	99,50B
Oestr. Prov.-Obl.	3 1/2	99,20B
Pomm. Prov.-Anl.	3 1/2	99,80B
Posener Prov.-Anl.	3 1/2	99,80B
Rhein. Prov.-Obl.	3 1/2	100,20B
do. IX, XI, XIV.	3 1/2	99,70B
Teltow-Anl.	3 1/2	—
Westf. Prov.-Anl.	3 1/2	104,75G
do. do.	3 1/2	—
Westp. Pr.-A.	3 1/2	99,75G
Berliner St.-A.	3 1/2	99,90G
do. do. 1898-99	3 1/2	99,90G
do. do.	3 1/2	99,90G
Breslauer St.-A.	3 1/2	99,90G
Bromberg St.-A.	3 1/2	99,90G
Charlottenb. 1899	3 1/2	99,90G
Elberg. St.-Obl.	3 1/2	103,00G
Ess. St.-A. IV (98)	3 1/2	103,00G
Hann. St.-A. 1895	3 1/2	99,70B
Köln. St.-A. v. 98	3 1/2	99,00G
Magdeburger	3 1/2	99,25G
Mindener St.-A.	3 1/2	102,80G
Stett. St.-A. n. o.	3 1/2	99,90G
Berlin. Pfbr.	3 1/2	118,50G
do. do.	3 1/2	110,10G
do. do. neue	3 1/2	103,50B
do. do.	3 1/2	99,85B
Cent. Ländsch.	3 1/2	103,60G
do. do.	3 1/2	99,90G
do. do.	3 1/2	89,75G
Eur.-u. Neum.	3 1/2	100,00G
Oesterreichische	3 1/2	104,30G
Pomm. Land.	3 1/2	99,40G
do. do.	3 1/2	99,25G
Posensche.	3 1/2	102,60G
do. do.	3 1/2	99,25G
Sächsische	3 1/2	104,60G
do. do.	3 1/2	99,60G

**Deutsche Hypoth.-Pfdbr.**

Anh. Dess. Pfdbr.	4	100,75G
Barm. Banker-Pfdbr.	4	95,50G
Br. Hann. H.-P.	4	100,60G
do. XVII. Jhr.	4	120,25B
Dtsch. Grödr. I.	3 1/2	110,60B
do. II.	3 1/2	109,25B
do. III.	3 1/2	109,25B
do. IV. u. IX.	3 1/2	109,25B
do. V. u. X.	3 1/2	109,25B
do. VI. u. XI.	3 1/2	109,25B
do. VII. u. XII.	3 1/2	109,25B
do. VIII. u. XIII.	3 1/2	109,25B
do. XIV. u. XV.	3 1/2	109,25B
do. XVI. u. XVII.	3 1/2	109,25B
do. XVIII. u. XIX.	3 1/2	109,25B
do. XX. u. XXI.	3 1/2	109,25B
do. XXII. u. XXIII.	3 1/2	109,25B
do. XXIV. u. XXV.	3 1/2	109,25B
do. XXVI. u. XXVII.	3 1/2	109,25B
do. XXVIII. u. XXIX.	3 1/2	109,25B
do. XXX. u. XXXI.	3 1/2	109,25B

**Bank-Aktien.**

Aachener Discant.	7	135,25G
Barm. Banker-Pfdbr.	4	122,50G
Br.-Mark. Bank	8	151,70G
Berliner Bank	2	92,80G
do. Handels-Ges.	2	157,50B
Braunsweig. B.	2	116,00B
do. Credit	5	109,25B
do. Hyp.	7	138,10G
Breslauer Disc. B.	0	92,50B
do. Wechselr.-Bk.	44	101,00G
Commerzbank	20	138,00G
Deutsche Bank	11	209,50B
do. Genossensch.	3	102,00G
do. Disconto-Comm.	8	186,40G
Dortmund. Bank.	6	111,00G
Dresdner Bank	4	145,00B
Duisburg-Banr.-B.	3	98,25G
Essener Credit-V.	4	1

Bestellungen

werden prompt innerhalb Brombergs und nach den Vororten zugesandt.

Kostproben gratis und franco.

9 Pfd. franko jeder Poststation.

5 Pfd. franko innerhalb der I. Zone.

Verpackung wird nicht berechnet.

Paul Nachtigal. Kaffee-Gross-Röstereien in Danzig und Bromberg.

Table with coffee types and prices: Santos-Mischung, Guatemala-Mischung, Java-Mischung, Mocca-Mischung, Preanger-Mischung, Diner-Mischung.

Bromberg, Danzigerstrasse No. 16/17 gegenüber der Paulskirche.

Auf Wunsch wird jede Sorte in Gegenwart des Käufers in kürzester Zeit frisch geröstet

Nach langen schweren Leiden starb am 18. d. M. vormittags 11 Uhr...

Arthur Herz im blühenden Alter von 30 Jahren...

Verlobt: Frä. Martha Mesim mit Hrn. Nittergutsbesitzer Emil Porgan...

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pfarrer von Schaewen, Arnau a. Bregel...

Am 10. Juli verreise ich auf mehrere Wochen. Jacobowski, Belg. appr. Zahnarzt.

Geldmarkt 6-10000 Mark zur erst. Stelle a. u. hieji. Grundstück i. bester Lage...

10000 Mk. zur 1. Stelle, 6000 Mk. zur 2. Stelle auf städtische Grundstücke...

75000 Mk. auch getheilt, auf sichere Hypothek erstlichlich zu vergeben...

Bekanntmachung.

Zu der auf Sonnabend, d. 19. Juli d. J. nachmittags 4 Uhr...

Generalversammlung der Genossenschaft Lindenwald

- 1. Bericht des Vorstehers über die Geschäftsjahre 1900 bis 1902. 2. Ergänzungswahl für die ausgetretenen Vorstandsmitglieder...

Gewinnlisten

Marienb. Pferde-Lotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow...

1 Brosche (2 Markstück) in der Ausstellung verloren. G. Velohn...

Kauf und Verkauf

Der An- u. Verkauf von Möbeln u. Ladeneinrichtung.

Ein Damenrad z. kaufen gef. Off. u. P. C. an die Geschäftsst.

Grundstück mit gutem Kolonialwaaren- und Destillationsgeschäft...

22 Fehmeter desgleichen, jedoch Durchmesser 25 cm.

26 Fehmeter Quadratholz zu 25 cm.

1800 qm Bohlen, Stärke 45 mm.

10 Schopf Bretter, zöllige, unbesäumt.

2 Kirchenorgeln, 7 Pianinos verkauft Kroll, Danzigerstr. 38.

Neue Möbel aus Nub. u. Elfe: Kleiderwände, Vertikows, Spiegelschilde...

J. Neuhusen's Billard-Fabrik, Berlin S. W. 19.

Neuhusen-Billard, Kerkau-Banden wurden als unübertrefflich bezeichnet von den hervorragendsten Billardmeistern...

Tisch-Billard

innerhalb weniger Sekunden durch einfachen Druck zum elegantesten Speisetisch zu verwandeln.

Bromberger Gewerbe- und Sanitäts-Ausstellung bis 22. Juni

Grosses Militär-Concert. Entree 50 Pfg.

Muster-Kollektion nur reiner prima Borstenwaaren

G. B. Schulz, Inh.: Julius Kuse. Jetzt nur Kasernenstrasse 2.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post-Übungen.

Glänzender Nebenverdienst! Hervorragende Lebens-Versicherungsgesellschaft...

Lehrlinge verlangt Süddeutsche Waagenfabrik. Ernst Knitter & Co. Bromberg-Schrötterdorf.

Agenten BORDEAUX A. et J. Dubos Frères et Cie in Bordeaux suchen einen mit dem Weinhandel vertrauten Agenten.

Behrücken, Kehlen

empfehlen Emil Boettger, vorm. Julius Schottländer.

Fr. Räucherwaare! Heute frisch eingetroffen u. offer. zu äußerst billigen Preisen...

Räucherwaaren

heute frisch eingetroffen u. offer. zu äußerst billigen Preisen...

Prima Lagerbiermalz

zu lichten Bierem unter Garantie d. Extraktanteils.

Prima-Pferdeheuen

so lange Vorräthe reichen. Spagat & Co. Nr. 52.

Reit- und Wagenpferd

1 gut. Arbeitspferd ist zu verkaufen Schwedenhöhe, Grüner Weg 1.

Wohnungs-Anzeigen

Elegante, freundl. gelegene Wohnung von 4-5 Zimmern...

Gesucht eine kleine Wohnung v. 1. 7.-1. 10. C. L. 100.

Rinkauerstr. 5, unweit Hotel Elisabethstr. 43a, ist ein großer Laden mit 2 Schaufenstern...

2 hochfein möbl. Zimmer sof. zu verm. Danzigerstr. 156.

Ein freundl. möbl. Zimmer Burgstr. 15, III.

Köstliche franz. Edel-Pfirsche, frische saftreiche Ananas, recht prsw. Bowlenweine, Sekt, Borsdf. Gesundh.-Apfelwein...

Stolpmündener Stundern

zwei mal in der Woche zu vergeben.

Wichert, Restaurateur, Fischmarkt

Einem geehrten Publikum von Bromberg u. Umgegend zur Nachricht, daß von Sonnabend, den 21. d. Mts. ab mein neues, elegant ausgestattetes Bobenkaroussel...

Vergnügnngen

Gewerbe- und Sanitäts-Ausstellung

Täglich von 5 Uhr Nachm. ab Großes Garten-Konzert.

Elysium-Theater

Freitag: Zum 4. Male! Novität! „Coralie & Cie.“

Schweizerhaus

Täglich: Freikonzert!! Anfang 7 Uhr. Kleinert.

Concordia

Heute vollständig neues Programm. H. A. Max Franklin-Truppe Carl Bernhard Borussia-Sextett...

Patzer's Sommertheater

Heute Freitag: Neu! 3. 1. Male! Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Das Jungfernstift

Theaterbesucher haben von 6 1/2 Uhr an freien Eintritt zur Vorstellung.

Notationsdruck und Verlag: Genauerische Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.